



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bäpstliche Bulla Urbani des Achten dieses Namens vber
die Canonization des H. Francisci Xauerij, So zu Rom in
Basilica S. Petri den 12. Martij des 1623. Jahrs mit
gebräuchlicher Solennität vnd ...**

Urban <VIII., Papst>

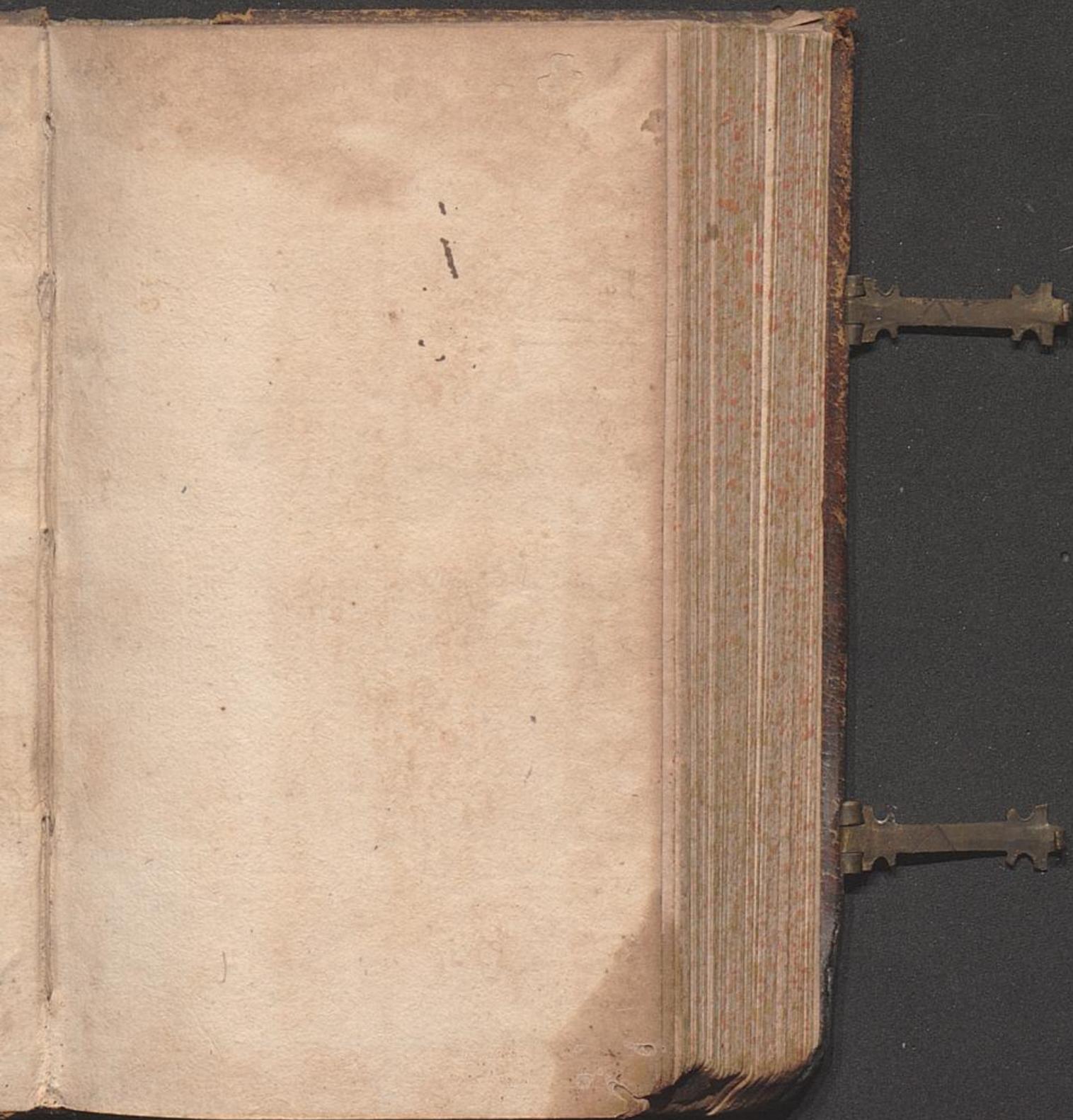
Cöllen, 1638

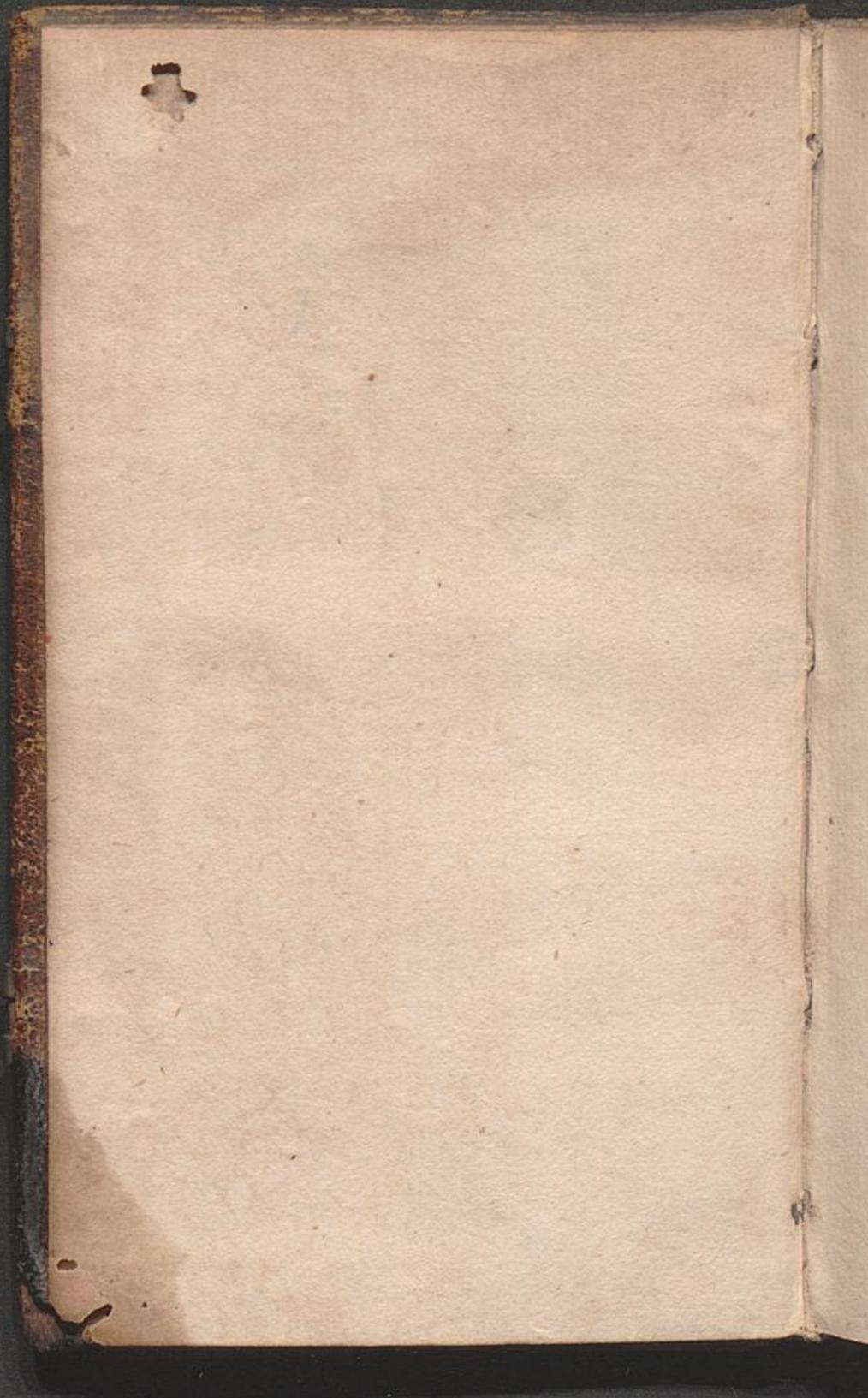
urn:nbn:de:hbz:466:1-45206



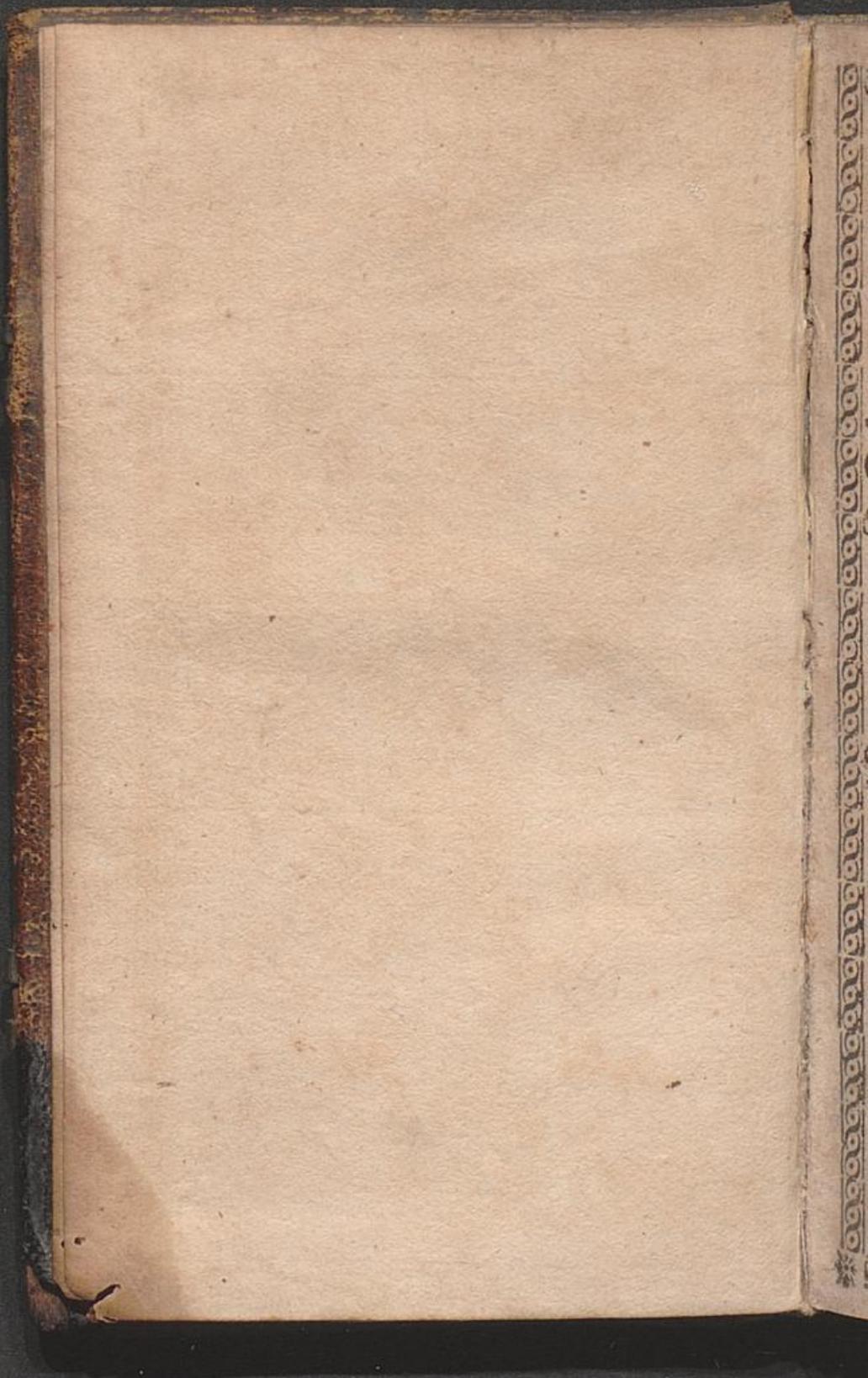
M. 2560.

K
I.
30









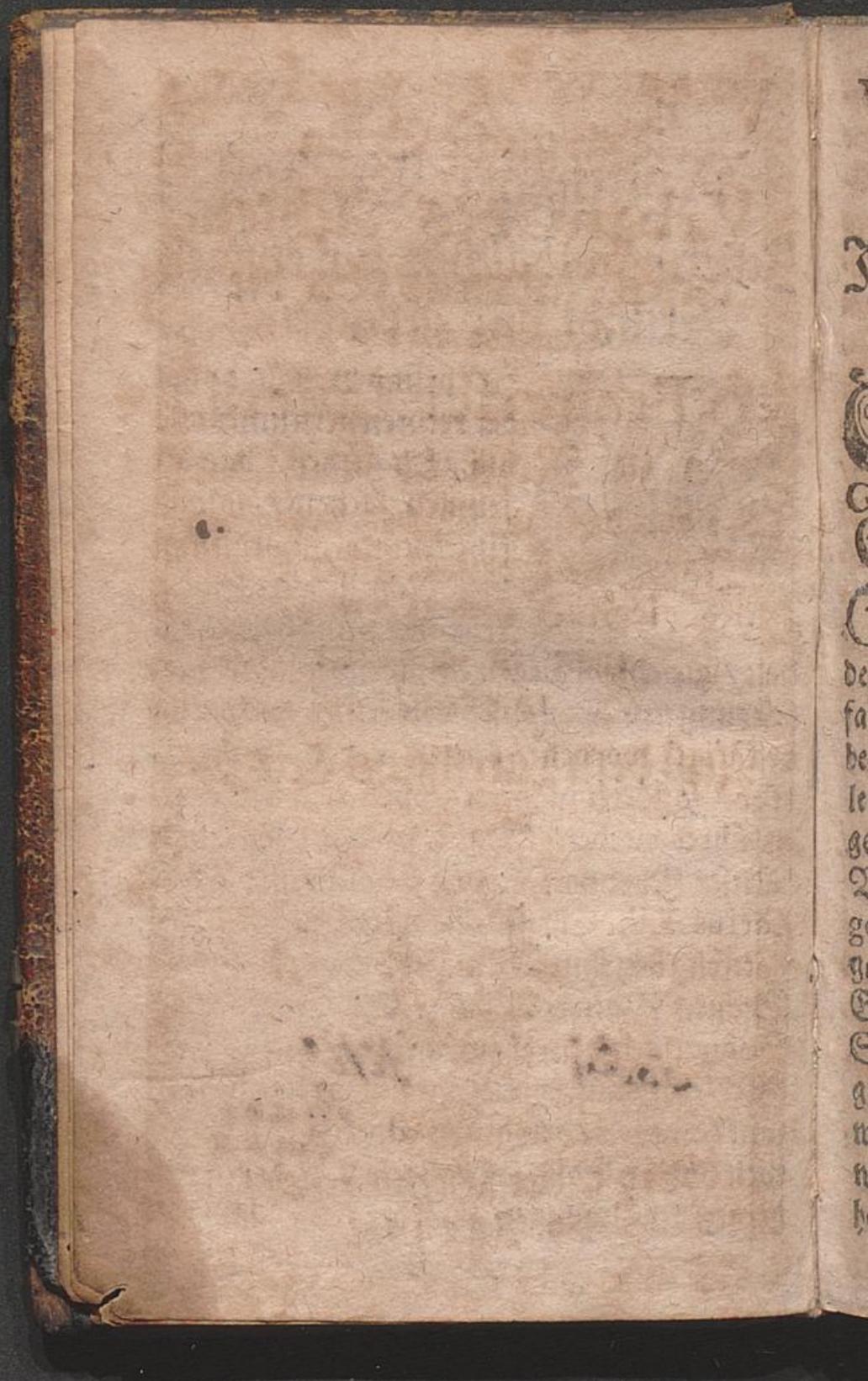
Bäpſiliche Bulla
Vrbani des Achten
dieſes Namens vber die
Canonization des

S. Franciſci Xauerij,
So zu Rom in Baſilica
S. Petri den 12. Martij des 1622
Jahrs mit gebräuchlicher So-
lennität vnd Ceremo-
nien iſt gehalten
worden /

Auß dem Latein ins Teutſch
verſetzt.



Soctij *feſt*
Zu Cöllen Pader
born
Bey Peter Greuenbruch /
Im Jahr 1638.



V R B A N V S

Römischer Bischoff

Jedermänniglichen zur ewigen
Brkandt vnd gedächtniß.

In befinden allerdings
der rechten vermunfft vnd
billigkeit gemess / das die
jenigen sachen / so auß
fürsichtiger anordnung
des Römischen Stus
trac irer vund abgehan-
delt / gleichwoi wegen einfallender todts ver-
fahung mit Apostolischen brieffen noch nicht
bestätiget worden / keines weges beyseits ge-
legt / sondern zu ihren gebürlichen end auß-
geführt werden. Darn es hatte vorlängst
Unser lieber vorkahr vnd Prædecessor Gre-
gorius XV. Christmiltier gedächtniß / gar
gottselig bey ihm beherriget / was massendes
Ewigen Vatters Ewiger vnd Eingeborne
Sohn / nach dem er zum heyl des mens | kchē
geschlechts auß dem Königl. chen sitz in diese
welt kommen / den guten samen seines worts
weit vnd breit außgesäet hatte / daher in den
bergen der gläubigen beförderer alle himlische

A U

rige

tugenden / vñnd hernach die frucht des ewi-
gen lebens auffgieng vñnd erwüchse : Wie
er auch im gleichen / nachdem er zur befeuch-
tung vñnd fortbringung dieser göttlichen/saat
sein kostbarliches blut am stam des H. Creu-
zes williglich vergossen / vñnd nach vollendtem
werck der erlösung vber alle himmel zur rech-
ten seines Vatters / daselbst er in alle ewigkeit
herrschen wird / auff gefahren ist / viel getrewe
Knecht vñnd Freunde auff der erden gelassen/
welche durch sein Exempel gezogen / mit emb-
siger arbeit / steter hut / vñ willfertiger vergie-
sung ihres bluts dieser göttlichen saar aufwar-
reten / eine reiche erndte in seine scheuren rügg
vñnd dieselbe so fern erweiteren / bis das / nach
der verheissung des himlischen Vatters /
alle Völcker vñnd enden der welt ihm zum
ertheil vñnd eigenthumb gegeben würden.
Vñnd wiewol sein heiliges wort in sehr viel
geschlecht gar glücklich were außgebreitet vñ
gebracht worden : so sey doch damahlen die
macht Gottes besonders wunderbarlich er-
schienen / da die von ewigkeit vorbehaltene ze-
iten herbey kommen / in welchen ihn gefallen
hat / seine vñnernessen barmherzigkeit wie ei-
nen sehr starcken vñnd wasserreichen platzregen
vber die Kinder Adam außzugiesen / vñnd die
ehre seines Creuzes in das eusserste erdreich /
vñnd

vnd vber das meer aufzubreiten / in dem er
nemlich eine grosse anzahl vnbekanter Gesch-
lecht / Völcker / Leute vñ Zungen als eine sehr
völlige erndre endecket / viel schnied er da in
beruffen / vnd dero selben arbeit mit so heuffi-
gem vberfluß der fruchte gesegnet das der
schall des H. Euangeliums die lehren theil
der Erde durchstrichen / vnd der nahme des
Herrn Vnsers Gottes von Aufgang der
Sonnen bis zum Vnderganga / von Mitter-
nacht vnd vom Meer hoherhaben were.

Vnder anderē aber / welche Gott der Herr
zu vollziehung seines heiligen willens in be-
fehlung so vieler Völcker hatte verordnet /
war sein getreuer diener Franciscus Xaue-
rius der Indianer newe Apostel in herlichen
verdienen vnd bewerter heyligkeit fürreff-
lich gewesen. Dann als er von Kindheit auff
vor den augen / Gottes vollkommenlich ge-
wandelt / alle wülden / pracht vnd reichthumb
der welt verworffen / nach dem wort des Her-
ren sich selbst verläugnet / auch sein leben vmb
Christi Jesu willen in die schank geschlagen
hatte / ist er würdig erfunden worden / das er
von dem H. Geist zu einem so herlichen werck
vorbehalten / von der Göttlichen fürsichtig-
keit zum Hauptman vnd Führer der anderen
gestelt / vnd zu dem end mit allerley Apostoli-
schen

schon gn. den erfüllte vnd gezeire wi. de; das
era ich wegen der klaren vnd bewerten zeich
chen seines Apostelampis / welche durch lang
würtige gedult / vielfältige wunderwerck vnd
außerlesene Tugenden an ihm offenbahre
feyn / von der g. ingen Christ nheit / Nouarum
gentium Apostolus, das ist / ein Apostel
Der neuen Völcker er. mütig erkennet vnd
genent würde. Derhalben es sich auch hat
wollen gebühren / das gemelter Gregorius /
vnser lieber vortfahr / einen so werthen diener
Gottes (welcher zu desselben gröfferen Ehr /
auch zum heyl der armen Seelen / die vnser
H. Jesus Christus mit seinem heiligen Blut
erkauft hat / vnzahlbare vnd sehr schwere ar
beit vnd mühseligkeiten vbertragen zu wasser
vnd land viel künmerliche gefahr außge
standen hatte; ja der schon von Gott selber al
so erhöhet wardt / das sein N. ihm bey allen
Völckern geehret würde) krafft seines Bi
schöflichen Ampis in der streitbaren Kirchen
als einen außgewählten vnd von Gott nun
mehr glorificirten Heiligen erklä. re vnd auß
ruffen ließ / auch seine tugenden / wegen ihrer
besondere fürreffligkeit allen Christgläubigen
zur fle. ssigen nachfolg fürstellere / auß ds sie sei
ne Exempel gemä. ß alles ihr thun vnd lassen zu
Gottes ehre richzieren / vnd also desselben fürbit
bey

bey Gott vnd vnserm Herrn Jesu Christo in
allerley nöthen zugenessen stamwürdig mache.

Vornehmlich aber/ damit die Christlichen
herzen desto mehr ermunteret würden dem All-
mächtigen Gott nach der vielfältigkeit seiner
güthe zu loben/ungleichen auch ihre inbrünsti-
ge andacht gegen obgemel: en diener des he: ma-
je mehr vnd mehr zuerzünden / die lob-
wiltige vnd himlische weis zu leben/ deren
er sich auff dieser erden gebraucht / der weiten
welt vorlegte / vnd erzehlete; Was massen er
in der vestung Xavier seiner F: o: m: m: m: m:
Stamhaus so im König reich Nauarra/nicht
fern von Pampelona gelegen vnd hoch adeli-
chen vnd Got: seligen Eltern zur welt gebor-
ren worden welche ihn gleich von seiner Kind-
heit zur forcht Gottes vnd vermeidung der
sünden angeführt vnd auferzogen: hernach a-
ber als er zu Jahren kom: n: gen Paris auff die
hohe Schu: verschieket / das er daselbst seine
Studierē vorsetzen solte/ welches er auch mit
grossen Eyffer vnd bestä: digkeit verrichtete.
Als aber nach verfloßenen wenig Jahren sein
herr vatter gesinnet gewesen ihn von gemelter
Vniversitet wieder nach haus z: fordern / ist
als baldt des Francisci älteste Schwester Ma-
ria Magdalena (welche datnahlē in der Statt
Gandia den geistliche Jungfrawē so nach dem

A III Iakti-

Institut rñre.ael der H. Clara vnder dem nah-
men der Barfüßeren Gott dieneren / mit dem
gerücht fürtrefflicher heyligkeit vorfüde) auß
Göttlicher erleuchtung angetrieben dem Herrn
Vatter durch schreiben hatt angelegen / das
er dem Francisco vnd seinem studieren zum
bosten keine grosse vnkosten ansehen wolte /
wan er auch gleich des wegen an seinem hauf-
wesen / an gelt vnd gut einen zimlichen abgang
solte ertragen: sñemal sie zu vor wüßte das er
von Gott der neuen welt vñnd vnbekanten
völkern zum Apostel verordnet were.

In dem er sich nun zu Paris auffgehal-
ten / ist er mit dem H. Ignatio in kundschafft
gerathen / derselbig hat mit seinem embßigen
gebet vñnd heissen zähern zu großem nutz der
Christlichen Kirchen erhalten / das er ihn her-
nach in seine Gesellschaft auffgenommen /
vñnd durch fleißige anweisung auff den engen
weg / der zum ewigē leben führt / gebracht hat.
Daselbsten hatte er auß begierd eines geistli-
chen lebens sein fleisch nach der heiligen Vät-
ter Exempel gar ernstlich casteyet vñnd abge-
redet / indem er nebē enthaltung vom fleisch /
wein / weizenbröt / vñnd dergleichen / gar gerin-
ger vñnd vnge-schmackter speisen / doch sehr
sparsam genossen: offtermahl in zween oder
drey tag / besonders aber die ganze heilige Car-
woche

woche bis zum OSTERfest cont inuirtlich mit fasten verzehrt / eines gar kurzen schlaffs sich gebraucht zu ersezung der erschöpfften kräfte / vnd zwar auff der bloßen erden / oder in einer sehr schlechten vnd vbelbereiten liggerstat: hörte vnd er dessen nicht auff seinem leib mit eisenen ketten also zugeffelt / das da blut reich lich herab floß. Als er sich einmahl auff die reise begab nach Venedig / hat er zuuor sein arm vnd schenckel mit knodigen strickē gar hart gebunden vnd geschmüret: Vnd nachdem er in solchen schmerzen viel tag verharret / haben sich endlich die bände also tieff in die haut eingefressen / das er vor grosser peyn ohnmächtig vnkrafft loß zur erden gefallen / vnd als seines auffkommens kein hoffnung war / dieweil man mit keiner cur vnd arney dem schaden kundbeykömē / seynd durch ein außerscheinliches wunderwerck Gottes die verwachsene strick von ihm selbst zerrissen vnd loßgefallen.

Wie scheinbar auch die anderen Christliche tugend in seinem hertzen gewesen / wie tapffer er mit dem Schild des Glaubens / die feurige Pfeil des Sathans gestümpfft vnd abgetrieben habe / wie starck er sich durch hoffnung auff Gott gestewret bezeuget gnugsam der stärke brauch der H. Sacramenten / mit welchen er nicht allein sich selbst / sondern auch

¶

¶

auch

auch viel andere mit höchster andacht vnd
dauerdroffener embßigkeit gespeiset / wie auch
das beharliche predigen des Göttliche worts /
dadurch er einen so geraumen theil der erden
erleuchtet hat. Vndern allen andern aber
glancket die Tugend der Liebe gleich dem schö-
nen Morgenstern / so zwar an seinem ganken
wandel ; Vornemblich aber in dem dienst der
kranken vnd presthafften gar anniditiz her-
für blickte / dann er derselben hin vnd wieder
in den Spectalen mit einem so liebeichen Enß-
fer außwartete / das er gar schwerlich vnd sel-
ten von ihnen abwicher / daselbsten meistert vnd
vberwund er sein zarte natur händels gemüß
durch die schlechteste vnd verworffenste dienst
also das er auch das wasser / damit er ihre ab-
sehwiltich vnheilsame wundē gewaschen / zum
offtermahlen getruncken. Wann es aber mit
ihnen zur letzten stunde kommen war / da ver-
gaß er sammentlich der speise vñ des schlaffs /
ließ die göttliche stärkung allein in ihm wal-
zen / vnd pflegte der gleichsam anbefohlenen
heut zuruz vnd zumache / vornemblich mit
darreichung der 5 Sacramenten vnd geistli-
chen verzehrung. Welches er so willfertia vñ
fremdig verrichtete / das er es für seine wollust
vnd ergeligkeit hielt ; ja er hat diese sorg vnd
anschawung der krankē die ganze zeit seines
lebens /

lebens/an welchem ort er auch immer sich be-
funden/ ihm nicht anders ang legen seyn laf-
fen / als wenn er si: von Gott an stat eines
pfundes empfangen het/damit er seine künere
schafft vnd gewin treiben vnd suchen solte.

Eben diese Lieb/welch: durch den H. Geist
in seinem hertzen außgegoffen war / zog ihn so
nah zu Gott / vnd engünde sein gebett so heff-
tig / daß er in desselben süßigkeit vnd geistli-
chen geschmackt zum öfftern eine ganz: nacht
verharret: Vnd vernam sich so gar keines
vnfalls / wann er gleich im schiff bey höchster
ungewitter vnd augenscheinlicher lebens ge-
fahr umbgetrieben würde. Daher bißweilen
seine Seele durch die inbrünstige andacht so
gewaltig in Gott verzücket / das auch der Leib
durch eine vbernatürliche krafft von der er-
den erhaben würde / vnd in dem gesicht die
stralen einer Englischen Lieb herfür schossen
des wegen dann / so baldt er wieder zu ihm
selbst kommen / vberlaut außgeschrien / Satis
est Domine, Satis est. Es ist genug / O Herr
es ist genug / gleichsam gäbe er zu verstehen/
das die blödigkeit der menschlichen natur die
ober auß h:zige flamm zuertragen nicht ge-
fast were. Dergleichen verzückung sich auch
offt mit ihm begeben in werener haltung der
Heiligen Mess / da er des Altar dieners
annah-

anmahnen vnd zupffen / biß nach vorlauff ei-
ner geraumen zeit / im wenigsten nicht emp-
funden: ja bißweilen ein elen hoch empor ge-
haben worden in gegenwart vnd anschawung
aller vmbstehenden / welche sich nicht weniger
ob des got seligen Mans heiligkeit / als dem
felsamen wunderwerck ensetzten. Vnd diese
Andacht zu Gott / trug er nicht allein wachend
im herzen vnd munde / sondern er ließ sie auch
so gar in der ruhe nicht fern / dann man ihn
gemeinlich den heyligsten namen Jesu mit
grosser süßigkeit im schlaff hörte aussprechen.

Wiewohl er nun an so statlichen tugenden
fürtrefflich war / vnd von dem Allmächtigen
Gott täglich mit größern Gnaden angesehen
vnd begabet wurde / vbernam er sich dessen
doch nicht / sondern ergriff desto mehr die nie-
der trächtige Demuth / dzer auch die schlech-
teste vnd verächtlichste haupßämpter als der
allergeringste verrichter. So haben auch wohl
die kinder an seinen abgeschliffenen vnd ge-
flechten kleidern vrsach genommen ihn auß zu-
lachen vnd zu verspotten. Er hielt nicht allein
den Bischoff / sondern auch alle vnd jede Prie-
ster ohn vnderscheidt in sonderlicher ehre: die
brieffe aber / so er dem S. Ignatio vberreichete /
schrieb er nicht anders als mit gebogenen
Knieen. Was lob vnd ehr anlangt / hat er sich
derein

deren also erzogen vnd geüffert / das er die
hohe würde eines Apostolischen Legaten wel-
che ihm Päpstliche Heiligkeit in seiner hin-
reiß nach India ertheilt. anffs fleißigst verbor-
gen gehalten / vnd sich deroselben nicht mehr
als einmahl (vnd zwar auß noth darzu ge-
zwungen) gebrauchet.

Diesem so wohl staffieren vnd gefastem
Held hat nun Gott der Herr einen statlichen
Kampffplatz aufgesehen vnd zugeeignet / dar-
er biß zu erhaltung des siegs vnd erlangung
der Kron der gerechtigkeit ritterlich fechten
finde. Dan als Iohannes zweiland König in
Portugall bey dem Papst Paulo III. (da-
mahlen des Gregorij XV. Vorfahr) vmb et-
liche Patres auß der Gesellschaft Ignatij an-
gehalten / vorhabens dieselbe in die new e-
roberte Land gegen Aufgang zu verschicken /
das sie die vntwissende Völcker zum Christli-
chen glauben bekehrten / hat gemelter Papst
auß antrieb vnd gutachtung des H. Ignatij
Franciscum Xavier zu solchen werck erkie-
sen / vnd ihn mit ertheilter gewalt eines Apo-
stolischen Legaten von sich gelassen. Als ihm
aber der Königl. Admiral in namen des
Königs alle freyabigkeit zur weg zehrung
angeboten hat er (weil er sich vielmehr vnd
süherer auff die miltigkeit Gottes / zu dessen
werck

werck er abgesondert war) alles aufgeschla-
gen / außgenommen einen groben nichtswür-
digen reismantel. Sein liegerstatt im schiff
war ein zusammen gelegtes feil / sein nahrung
das geberlete brott / sein vbung der liebe reiche
vnd vnersättliche außwartung der Kranken
in den verächtlichsten diensten tag vnd nacht.

So baldt er nun in India angelangt / hat
er ihm selber die wenigste zeit von einer so läg-
wreigen vñ beschwerlichen schiffart sich zu er-
holen nicht gestattet / sondern sich als baldt ge-
rüset zu verkündigung des Euangeliums.
Welches ampt er so wohl durch eine neue
kraft auß der hohe gestärcket / als durch Apo-
stolischen eyfer getrieben so außerbaw vñnd
ersprüßlich verrichtet / da er mit zuthun Gött-
licher gnade nicht allein bey Christen die erle-
gene Andacht vñnd Gottesforcht im ganken
Orient vber sich brachte sondern auch viel hun-
dert tausent menschen / die in der finsterniß
vnd schatten des todtes wandelten / durch die
heilte Tauff zum wahren liecht vnd erkänd-
niß wiedergeboren. Dan zugeschwiegē / das
er bey den Indianern / Brachmānern / vñnd
Malavaren den seligmachenden glauben (so
in gedachten reichen durch Apostolische Pre-
digen vorzeiten zwar außgebreitet vñnd ange-
nommen / aber durch berrug des bösen feinds
hernach

hernachmahl gang vnd gar außgerentet wor-
den) ernewert / ist er der erste gewesen / wel-
cher den barbarischen vnd vntwissenden Völ-
ckern / Parayer / Malaen / Jauer / Acener /
Mindanaer / Malacenser / vnd Japonier ge-
nant / das Euangelium Christi verkündiget /
vnder denen viel mächtige Könige vñ Fürste
mit grösser erbauung vnser glaubens das
süsse ioch Christi auff sich genommen. Bey wel-
cher verrichtung er vmb den Nahmen JEsu
Christi einer vber auß grossen gedult allzeit ge-
lebt / dan er durchgieng vnder verschiedliche / sehr
weitentlegene Königreich / offtermahl barfuß
durch den heissen sand / durch Dörner vnd Hä-
cken / ward angefallen mit allerley vnblid vnd
verschmähung / mit schlägen vñ steinen / stand
in gefährlichkeit der feinde / in gefährlichkeiten
der reisen / erlitt manchen schiffbruch / vber-
trug viel wachen frost vnd blöse / Hunger vnd
Durst / auch schwere vñ hefftige Kranckheitē /
welche ihm die stete vnd vnerrüglliche arbeit
verursachen. Dann er hiele nach des H Apo-
stels Exempel sein leben nicht werter als sich
selber / gedacht allein dahin wie er seinen lauff
vollenden / vnd den dienst des worts vollbrin-
gen möchte zum zeugniß des Euangeliums
vnd der Gnaden Gottes : welcher auch
durch die hände seines Dieners Franciscus
eben

eben die zeichen vnd wunderthaten barmher-
ziglich gewürcket / darmit er die neuen Chri-
sten zu vermehren / der lieben Aposteln predi-
gen in der angehenden Kirchen bestättigt hat.
Dann er ihm die gab der sprachen mitgetheil-
et / das er mit vnderchiedlichen vnd vnbe-
kanten völkern also beredt handelte / gleich-
sam were er vnder ihnen auffgezogen. Es hat
sich auch begeben / das ob er schon zu gar vn-
gleichen völkern predig hielte / gleichwol ein
jeder auß ihnen mit verwunderung ihn hörte
in seiner eigenen mutter sprach die wunder-
thaten Gottes reden / vnd haben deswegen in
grosser anzahl das verkündigte wort ange-
nommen. Auß dergleichen denckwürdigen
zeichen / dadurch Gott seines heiligen dieners
lehr vnd wandel kräftig gemacht / ist zu er-
bauung der Christglaubigen nicht zu ver-
schweigen / das / als ein mächtiges Kriegs-
heer der barbarischen Saeder auß die new-
von Francisco getauffte Christen ganz vnbe-
sonnen zurücker / vnd gemeint war allerley
grausame thaten an ihnen zu verüben / gehet
er mit dem Glauben gewaffnet ihnen allein
entgegen / vnd widersetzt sich ihrem frevel mit
gar ernstlichen harten Worten: nechst bey ihm
aber erschien ein grosser schwarz bekleideter
Mann / welcher (wie die Soldaten vnd Offi-
cires

einer selbst bekenneten) mit seinem maiestätischen ansehen vñnd glangkenden gesicht das ganze heer also erschrocket / das es unbeweglich auff dem plas erstarrer, vñnd hatt gesagter weise der H. Mann die jertigen / so er Christo geböhren / auß der gewissen niederlag vñnd tods gefahr errettet. Hernach als er am Commerinischen vorgebürg in einer Kirchen predigte / gleichwohl bey den verstockten Heyden nichts vermögte auß zurichte / begab er sich in das gebet / befahl darauff ein grab daren den vorigen tag ein todter gelegt worden zu eröffnen / dann Gott der herr würde zu bezugung der warheit den verstorbenen aufferwecken: welches auch also erfolget. Dan als man das leinwad / darin der leichnam gewickelt war / auffgelöst / vñnd Franciscus sich wider zum gebet gewendet hette / gebiet er dem todten auffzustehen / welcher auch dem gebot von stund an durch Gottes krafft gehorsamet / vñnd ist nicht allein denen / so diß herliche wunderwerck gegenwertig anschaweren / sondern auch vielen andern ein anreiz gewesen zur wahren erkandniß. Eben am selbtaen ort / lag ein armer Bettler an vielen geschwären da nieder / Franciscus wüschte ihm die faule schäden / crunck von dem vnkrigen wasser / vñnd erbate darauff bey dē Vatter der Barmherzigkeit

herzigkeit dem Francken die Gnad / das er
gleich frisch vnd gesund von seiner Liegerkack
sich erhub vnd dauon gieng. Zu Murano in
Orientalischen India ward ein Knab / so an
einem Pestilenzischen fieber schon 24. Stun-
den todesverfahren / nach Landts brauch zu
Grab getragen mit vielen weinen der Eltern/
deren erbarmet sich der man Gottes / felenke-
der auff die Knie / vnd rufft den Allmächtigen
Gott an vmb das leben des Knabens / hier-
auff sprengt er Weihwasser / vñ macht das H.
Creuz zeichē vber ihn: Letztlich ergreiffet er ihn
bey der hand / vnd stelt ihn zugleich seinen El-
tern lebendig vnd gesundt wider zu: an welchē
ort von den Einwohnern zur ewigen Ge-
dächtnis ein Creuz auffgerichtet wordē / wel-
ches von vielen mit großer Andacht besucht
wird. In gar gleichen vñ ständen hat er nicht
lang hernach bey der Stadt Rom in den
gräncken P. scaria / einen Knabē so im Brun-
nen ertruncken / vñ nun zu der erden bestattet
werdē solle / seiner höchberühmten Mutter vnd
freundschaftt wieder aufferwecket / vnd den
selben zugleich verbotten / die geschēhene hat
andern zu offenbaren. Als er in Iaponia den
Christlichen glauben Prediate / hat ihn ein
Kauffman / so von vielen Jahren her Blind
gewesen / flehentlich ersucht / er wolle durch sein
Gebet

Gebett bey Gott ihm das gesicht erlangen:
Franciscus lasse das Euangelium vber ihn/
segnere auch seine augē mit dem H. Creutz zeh-
chen/ vnd mache ihn von stund an sehend/ der
Kauffman aber kam den folgenden tag mit
seinem Weib vnd ganken hauff/ sagte Gott
dancf mit gebognen Knien/ vnd begab sich
zum Glauben Christi durch empfangung der
Tauf. Das gerücht aber eines so herrlichen
wunderwercks ist weit vnd breit in derselben
gegend erschollen/ also das gar viel den Gö-
tzendienst verliessen/ vñ sich zum wahren Gote
vnd seinem Sohn Jesu Christo wendeten.

Als der Mann Gottes in einem grossen
Schiff darin bey fünffhundert Personen wa-
ren/ nach China reifete/ haben sich die winde
also gar gelegt/ daß das Schiff vierzehn tag
an einem ort halten müßte. Wie nun vnder
andern notdürfftigkeiten ein grosser mangel
am wasser ein stündt/ vnd ihrer viel auß laute-
ren Durst Krafftlos dahin fielen/ hat er das
gefalsene Meer wasser/ damit man alle gefäß
auff seinen befelch zu vor angefüllt/ durch
das inständig gebet vñ zeichen des H. Creuzes
süß vnd heylsam gemacht/ dadurch viel un-
glaubige solim Schiff waren zu Gott bek. hret
wordē. Es ist auch gemeltes wasser (dessē an-
gsam vnd oberflüssig vberh. lebē) vñ gar vielen
in

in unterschiedlichen Provinzen Indiz ge-
truncken worden/ vnd hat denselben allerley
franchheiten benommen. In einer andern
Schiffart nach China ist ein grosse vngestüme
entstanden/ das jederman am leben vnd hoff-
nung verlohren gab. Der Schiffer beförch-
rete / der gewaltige Sturmwind möchte das
kleinere nebenschiff vnversehnes hinweg füh-
ren / gibt derhalb en befehl / das man es mit
flareken seilern zur grossen Rade oder haupt-
schiff anstrengen solte: Welches zwar gesche-
hen; a^t er nicht lang hernach seind die schiff-
seiler von wellen vnd macht zerschlagen/ das
schifflein aber gleichsam in einem augenblick
hinweg gerissen vnd nicht mehr gesehen wor-
den/ daher sie alle wegen des erbärmlichen zu-
stands ihrer verwandten vnd freunde so im
schifflein waren in grosses trawren vnd kla-
gen gerathen; Franciscus aber hat sie getrö-
stet / vnd ihnen mit verdeckten worten vorge-
sagt / das innerhalb 3. tagen die tochter würde
zur mutter wiederkommen / wie es dann auch
erfolget. Dann nach zweyen tagen hat sich
durch Gottes schickuna das schifflein wiede-
rumb sehen lassen / ist dem hauptschiff zuae-
schwommen vnd hat sich von ihm selber also
bequemlich an die seyten gestellt; das alle / so
darinnen gewesen / gar wohl vnd gelegentlich
können

können aufsteigen: ja es ist mitten in der vngestümme des meers ohn einige hülff so lang still gestanden/bis das es wieder angebunden worden / darob sich männiglich auß verwunderung entsetzet.

In der Insel Moluca hat auch Franciscus mit grossen eyser das wort Gottes verkündigt/vnnd in der statt Solo bey 25000. menschen geraufft. Vber eine geringe zeit aber kompt die botschafft / das gesagte Solaner auß antrieb eines Tyrannen vom Christlichen Glauben abgefallē/ die Kirchen darnieder gerissen/die H. Creuz vnnd bilder abgebrochen vnnd mit füßen getreten hetten; da ließ er im die vnelr Gottes sehr zu herze gehn/bewegte durch seine enfferige auffmahnung zwanzig Portugeser vnnd 400. Einwohner der Insel/das sie eizen muth vn̄ willen fasten solche vbelthat rñ bößheit zurechnen: Er selber stelt sich ihnen nicht allein zum führer; sondern auch zum pfand des gewisse siegs/wiewohl die anzahl der soldaten sehr gering / die statt Solua aber gar wohl befästiget war. Als sie nun daselbst angelanget/helt Franciscus still / vnnd gibt sich in d. s. geber: da enstehet gleich auff dem nechstgelegten berg eine erschrockliche feuersbrunst / dadurch eine so grosse mennig aschen vnnd steins außgeworfen

sen vnd gehauffet worden / daß sie den mar-
ren der Statt vnd Bestung gleich gelegen.
Neben dem hat ein vngewöhnliches Erdbi-
dem die ganze Statt erschottert / das dadurch
viel häuser ruiniert vnd eingefallen seyn: die
Barbaren aber haben sich auß großem schre-
cken meistentheils in die Wälder verlauffen.
Deswegen die Statt ohn einigen Streit vnd
widerstand von des Francisci Soldaten ein-
genommen / vnd die Rebellen mit gewissen ge-
dingen zu gnad vñ fried darumb sie fl. hentlich
gebetten / wiederumb auffgenommen worden.

In der selbē gegend genentex Inseln hatte
Franciscus ein gefährliche Schiffart wegen
eines grossen Vngewitters so sich auß dem
Meer erhaben. Dasselbig zu stillen senckte er
ein Crucifix Bildlein / welches er pflegte am
hals zu tragen / in das wasser: ward ihm aber
durch den Sturmwind auß der Hand gerissen
nicht ohn sein gross. betrübniß / dessen ihn doch
vnser H. Er. Gott gleich wiederumb ergetet.
Dann so balde er angeländet hatte vnd neben
dem Meer her seinen weg name / schwam ein
Meer Krebs empor / vnd brachte ihm das ver-
lorne Creuzlein vor die Füß / welches er mit
grosser andacht vnd herzlichet danck sagung
gegen Gott / auffgenommen.

Es hatte vber das der Allmächtige Gott
seinen

seinen diener / welchen er zum Lieche der Hey-
den gegeben / mit dem Geiß der weissagung
erleuchtet / vnd denselben mit viele Exempla
kundbar gemacht. Anderer zugeschweigen /
als die grausame Armee / darunder viel Für-
sten waren / mit einer Armada von sechzig
schiffen der Christen Schiff zu Malaca vber-
fallen vnd angestecket / auch viel Personen
durch greuliche Pein vmbgebracht herten /
haben sich zweyhundert vnd dreissig Soldatē /
auff Francisci beredung vnd tröstliche verheis-
sung des Siegs / in acht Schiff außgetheilet /
willens den Feind nachzusetzen. Da aber bey
vorlauff eines ganzen Monats keine Bort-
schafft zurück came / vnd jederman auß grosser
surcht verlohren gab / trägt sich zu das Fran-
ciscus eben dieselbe stund / in welcher die Chri-
sten mit den Acenern stritten / Predigt hielt /
da fängt er mit fremdigem gesicht die Inwoh-
ner zu Malaca. so wohl das mühsige treffen /
als den lobwürdigen Sieg zuerzehl. n / vnd be-
nennet ihnen auch zu vor den tag / an welchem
sie des ganzen verlauffs kundschafft haben
würden: wie daß solches alles hernach zur vor-
bestimbe zeit durch vnzählbare Borten ist be-
kännter worden. Ebenet maffen hat er im ent-
standē vngewitter von 8 veyē Schiffen / so zu
Bohatten zugleich abgefäget / vorgefagt. ds
eine

eine vndergehen; das ander aber (dariner sich
befand) in keiner vnaestüme des meers / son-
dern in der Schiffstell zerbrechen würde.
Diese weissagung hat mit dem aufgang zu-
ger offen. Dañ so bald der wind vñ die wellen
sich gelegt / hat man die bretter vñnd geschirre
von dem einen schiff schwimmen sehen: Das
ander aber (so wegen dieser prophezeung des
H. Batters schiff genent / vñnd an allen orten
mit freuden auffgenommen worden) hat viel
farten sicherlich verrichtet / vñnd ist erstlich
nach dreissig jahren / da mans zuernewern an
die Schifflande führte von ihm selber zerfal-
len.

In den Portugesischen vñnd Spanischen
schiffen / welche zu Amboin ankommen / seind
ihrer viel mit der bösen sucht behafft erlegen:
diesen wartete der H. Mann seiner gewonheit
nach fleissig auß / vñnd ließ von Iohanne
Arausio wein vor si: begeren: derselbig aber /
weil er befürchte / er würde hernach selbst man-
gel leiden müssen / hat sich gar vnwillig vñnd
gespärig erzeiget. Darauf ließ ihn Franciscus
ermahnen / er solte den wercken der li. be vñnd
guthätigkeit etwas zugeben / dann er werde
bald seines zeitlichen lebens ein end machen /
vñnd die güter den armen hinterlassen müssen.
Einfurkes hernach verreiset er in die Insel
Ter

Ternarie / welche vber zweyhundert meylern
von Amboin gelegen / vnd als er daseibstem
vnder der Mess nach dem offertorio sich zum
Volk wendete / sprach er / meine Brüder /
bitter vor di. Seel Iohannis Strauß / wel-
cher gleich ihu Todts verschieden. Darüber
sich zwar alle / so zugegen waren / höchlich ver-
wundert / gleichwol auß der Bottschafft / so
den zwölfften tag hernach ankommen / erken-
net / das es Franciscus durch eine warhafftige
offenbahrung verstanden hette.

Ein wegfärtiger Kauffman begerte zu
Meliapora von ihm eine kleine gabe zum ge-
denckzeichen / da numbr er seinen Rosenkrantz
vom halß ab / schenckt ihm denselben mit ver-
sprechung / das / so lang er ihn würde bey sich
tragen / kein gefahr auff dem Meer zufürch-
ten hette. Gleichwol nach dem der Kauff-
man sich in die höhe begeben / ist das Schiff
vndergangen ; als er aber mit noch andern
geföhren sich zu salveren auff eine zusammen
gefügte flöße begeben / entkompt er mitten im
Meer seiner sinnen / vnd dünckt ihm nicht
anders / als wann er mit Xauerio am vorte
genort / da er den Rosenkrantz von ihm
empfangen / sprach hielte. Den fünfften tag
hernach ist er von der ensuckung gleichsamb
auß einem tieffen Schlass erwacht / vnd hat
sich

W

sich

sich zu Nagapacan am yser / nicht fern von
Meliapora / befunden ist aber weder der stoffe
noch der Gesellen ansichtig worden.

Also hat er zu Machao einem uo' vermög-
genden Handelsmann Petro Vellio, wel-
cher zu einem heilsamen werck der Lieb ein ge-
wisse summa Gelds spendire / zugesagt / er
werde von derselben zeit an nimmer einige
nohturfft leyden / auch von Gott den Herrn
seiner Sterbstund vorgewisset werden. Bey-
de stück seynd also erfolget: dann wiewol
Petrus an seinem Hauswesen sehr oft groß-
sen schaden erlitten / hat er doch jedermännig-
lichens stete freygäbigkeit gegen sich erfah-
ren. Als er aber nach vielen Jahren seines
zeitlichen ableibens ermahnet worden / ver-
fügt er sich zur Kirchen / damit er der Seel-
meß / welche er vor sich zu haltē befohlen / selbst
beywohnete / vnd entschlief allda im frieden.

Endlichen nach glücklich vollendtem
lauff der Pilgerfahrt / ist der Mann Gottes /
(so wegen grosser heyligkeit fast berümbt vnd
an guten wercken reich war / auch den seggen
des Patriarchen Abraham geistlicher weise
von Gott empfangen hette / daß er ein Väter
ter were vieler Völcker / vnd seine Kinder
die er in Christo Jesu gezeitigt / vber die zahl
der Sternen vnd Sandkörnlein des Meers ver-
ver

vermehrte deren er einen zimlichen theil / so
durch ihr eigenes blut triumphirt / zum him-
lischen reich vorangeschickt hatte / vñnd des-
wegen von allen Indianischen Reichen ; ja
vonder ganken Christenheit ein Apostel der
Orientalischen Indianer ist genennet
worden) da er dem Euang. lio einen zugang
in das Königreich China suchte / durch
stete arbeit / welche er vber menschlich vermo-
gen zur ehre GOTTES vbertragen aufsaemer-
gelt in einer nechstgelegenen Insel zur him-
lischen Glorj / das er in ewigkeit mit
GOTT herrsche / auffgenommen worden
den 2. tag im Christmonat des Jahrs 1552.
Sein Leichnam ist mit vngelastetem Kalsch be-
schüttet / vñnd in einem hölzernen Sarch in
die Erd vergraben worden / auff das das
Fleisch verzehret / vñnd hernachmal die Ge-
beine in Indiam geführt worden. Als man
aber nach vñrauffen vier Monaten die
Truhē wieder eröffnet / ward der Leib sampt
den Kleidern noch also frisch vñnd vnverletzt
gefunden / sambt were er erstlich hinein gelegt
worden: neben dem gab er einen gar lieblichē
Geruch von sich / wiewol er mit keinen Spece-
ren balsamirt worden. Derohalben man
ihm in der Truhē sampt dem Kalsch zu
schiff getragen / vñgen Malaca (welches eine

Vornehme Statt in Oriental-Indien ist) ge-
bracht: dessen ankunfft Gott der Herr mit ei-
ner grossen wolthat kundbar vnd herzlich ge-
macht. Dann so bald der H. Leichnam in die
Statt getragen worden/ hat die pestilenzische
sucht/ so schon einen guten theil der Menschen
hinweg genommen/ nachgelassen/ das auch
nicht ein einiger mehr daran erkräncket. Da-
selbsten ward der Sarch zum andern mahl
eröffnet / vnd der Leib gar vollkommen vnd
ganz gesehen / imgleichen auch ein angeneh-
mer geruch empfunden. Vnd als man ihn in
eine newe truhē / so etwas zu furk geraden/
ein wenig einrucken vnd biegen muste / ist
frisches Blut auß der Schultern geflossen.
Eben also ist es den neundten Monat nach
seinem Tode / da man das Grab wiederumb
ersuchte / gefunden / vnd das tuch damit sein
Angesicht bedeckt gewesen / wegen der einge-
worffenen vnd eingestossenen erde / mit
frischem Blut befeuchter gesehen wor-
den. Da ist das werthe pfand in einen neuen
mit seide gefütterten Sarch gelegt / mit gü-
denen stück bedeckt / vnd biß in den anfurt zu
Loeino gebracht worden mit grossem frolocken
vieler Völcker/ welche den Leichnam ihres
Christo Jesu Vatters zuuerehren / häufig
zugerrungen. Nach dem er von dannen
Gott

Goa angelange / Ist er von des Königs
Statthalter / vnd allen / so wol Geistlichen als
Weltlichen Ständen mit grosser Soennit:et
vnd andacht empfangen / auch in der Kirchen
der Societät Jesu / dem begierigen Volck ein
begnügen zu thun / zwischen einen starcken
gequitter / drey gantzer tag zusehen fürgestelt
worden. Vnd da auß befehl des Vice Rē ein
wolerfahrner Medicus / wie auch hernach des
Römischen Bischoffs Vicarius den H Leib
mit fleiß besichtigte / hat er sich sampt den ein-
gewald ganz frisch vnd vnverfehrt befunden /
also daß auch auß der geschnittenen Wunde
frisches Blut geronnen: Ingleichen auch ge-
sehen / da eine Frau von der andacht ange-
rieben / sich vnder dem schein als wolte sie
ihm die Fuß küssen / vnderstanden ein lähe
abzubeißen.

Es hat aber die gürtigkeit Gorres den H.
Männ nicht allein mit diesen wunderwer-
cken vor allen Völkern ansehnlich gemacht /
sondern auch zu jederzeit allen den jenigen / so
seiner vorbitte embßig begerten / fürtreffliche
woltharen erzeiget ; gestaltsam solches mit
sehr vielen / vornemblich aber mit folgender
Exempeln bewerht worden. In Goa war ein
Knab / welcher von seiner geburt an also dür-
re vnd verschwundene schenckel hatte / daß er
nicht

nicht auffgerichte stehen kund / sondern must
auff den Händen kriechen. Dieser gelobt / er
wolle sich zu des H. Francisci grab neun
tage nacheinander von seiner außwärterin
lätten lassen : als er nun schon in den dritten
tag seinem Gelübte nachkame / vnd bey dem
Grab gesagter außwärterin im Schoß la-
ge / ergreiffte er vrpötzlich die yferne garter /
tritt auff die Fuß / vnd fängt an zu gehen /
auch innerhalb neun tagen / die er gelobet / be-
wachsen ihm die Beyne also volkömlich mit
Stoff daß er sich hernach allezeit gesund vnd
starck befunden.

Zu Cottara (ist eine Statt in India ge-
gen auffgang) war ein Kindlein eines Mo-
nats gestorben / dessen Eltern hatten ein statt-
lich danckzeichen gelobt / zu des H. Manns
Grab zuschieken / vnd den Knaben Francis-
cum zu nennen / wann er wieder zum Leben
käme. Darauf das Kind gleich die Augen
erhaben / Händ vnd Fuß bewegt / an zefan-
gen zu weinen; vnd ist nicht allein den Eltern
lebendig / sondern auch frisch vnd gesund
wieder geben worden / welche ihr gethanes
gelübde mit grosser freud volbrachte / vnd das
herliche wunderwerc durch das ganze Land
ausgebreitet haben.

Eben in dieser Statt ist der H. Franciscus
einem

einem Blinden im Traum erschienen / welchem er befohlen / daß er außs eheste seine Kirch besuchte / es würde ihm daseibst die Blindheit benommen werden. Als der Mensch dem befehl treulich nachkommen / vn zu neun tagen vor des Francisci bildnüss sein Gebett verrichtet hette / ist er geschwindt vnd vollkommentlich sehend worden.

Dasselbes hat auch ein Aufsäcker welcher in des Heiligen fürbitt ein grosses vertrauen stellte / mit dem Del der ampel / so vor derofelben Bild brennere seinen Leib b. strichen vñ in dem er hierauff wiederfallend betete / hat er die gewün. chte gesundheit erhalten. Dergleichē krafft hat auch empfunden Francisca Rebelles, welche eine geraume zeit den Blutgang vnd Leibs geschwulst mit grossen schmerzen erlitten. Dañ als si sich mit gesagtem Del offte gesalbet / ist sie der krankheit also entledigt worden, dz auch die geringste vnbsässigkeit darvan nicht verblieben. Es hatte sich aber vilmals begeben / doß die Lampen / so vor des H. Francisci bildnüss hiengen / nicht weniger ihr feur vñ liecht erhielten / weñ sie mit Weinwasser angefüllt waren / als vom zugessenen Del / darob sich dann die Ungläubigen / welche dieses wunder werck zu sehen / mit grossen auffnemen vnser Glaubens von den

Christen dazzu geführt worden / höchlich ver-
wunderen.

Gundisalvus ein Inwohner der Statt
Locoin hette einen alten schaden in der Brust/
so ihme der Krebs gefressen / auch viel ver-
gebliche vnkosten an die ärzte gewendet; des-
wegen sucht er endlich bey dem barmherzi-
gen Gott hülf durch die verdienste des H. Xa-
uerij, hält darnach derselben Bildniß/
welche auff Erz gepräget war/ an das ge-
schwär/ vnd wird von stundan geheilet. In
gemelter Statt hatte ein ander Bürger / mit
namen Emanuel Rodriguez gar geschwä-
rige / vnd wegen spannung der sennen gar
schwache füß / daß er nicht stehen kund / zu
welchem vnglück noch ein fast gefährliche
rotteruhr geschlagen/ also daß die Leibärzte sel-
nes auffkommens verzweiffelten. Der Kran-
cke aber nimpt seine zusuche zur fürbitte des
H. Francisci, vnd segnet mit gesagtem Bild-
niß Creuzweise seinen Leib / legt es auch in
das wasser darvon er getruncken / vnd besin-
det sich durch Gottes gnade innerhalb dreyen
tagen in vollkommener gesundheit. Der
gleichen wolthat hat Maria Diaz / welche
sieben jahr Blind vnd zugleich Sichebrüchig
gewesen / durch ebenmäßige vntstände vnd
applicierung des Bilds erhalten / dann sie
inner

innerhalb sieben tagen zu ihrem Gesichte vnd
voriger Leibs wolffahrt gelangen.

Weil dann die mächtige Hand seinen ge-
trewen Diener mit so viel vnd statlichen
zeichen bekandt vnd herrlich machte/vnd nun-
mehr derselben löbliche erzehlung durch die
ganze weite Welt sich außbreitete / daß nicht
allein die Christglaubigen in ihrer andacht
gegen ihm zunahmen / sondern auch viel
Henden zur erkandniß G. D. D. E. S. dadurch er-
leuchtet wurden / hat vorgemelter Johannes
König in Portugall auß einem andächtigen
Eyser an vnderchiedliche Statthalter be-
felch ergehen lassen / daß sie vber solche Het-
zigkeit vnd begangene wunderwerken ge-
wisse Proceß anstellerten / vnd gründliche
kundschaft einnehmen. Diesem befelch als
Sie gehorsam: vnd getrewlich nachkommen/
vnd ein zeitlang hernach die geschriebene acta
vnd verfaßte instrumenten dem Röm. Apo-
stolischen S. ab vberschicket waren/benebens
auch der hochlöbliche Catholische König in
Hispanien Philippus III. vmb die Canoniza-
tion bitten anhielte / hat Pappst Paulus V.
erstlich den Herrn Horatium Lancellot-
tum, damahlen der Rotæ oder Geistlichen
Berichts zu Rom Auditoren; darnach aber/
als er zum Cardinalat erhaben/ Magistrum

B s Ioan-

Ioannem Baptistam Coccinum gemelter
Rota Dechanten / wie auch Herrn Francis-
cum Sacratum / selber zeit zwar Erzbischoffen
zu Danasco / vnd des Auditors in obgesagter
Rota Statt verwalter / hernach aber der H.
Römischen Kirchen Cardinalen deputirt /
das sie die vorgangene Proceß vberschließen
vnd examinirten / auch wo fern es sie be-
düncfte / andere Newe mit Apostolischer ge-
walt anstelleten vnd höchstgedachten Pappst
Paulo V von der gansen sacht / benebens dem
vrtheil vnd meinung der jenigen / welche Re-
missional schreiben an vnderschiedliche Pra-
laten in Spanien / Portugal / vnd Indien
verfertigt / vnd vnder dessen newe zeugen ver-
höret hatten / fleißigen bericht thäten. Nach
dem nun gesagte Richter sich ihrer pflicht vñ
ampt gen. äß ve. halten / haben sie den Audi-
toribus die angestellte Proceß vbersendet /
welche alles ein geraume zeit mit reiffen be-
dencken / wie der sacht wichtigkeit erfordert /
wol rwsogen / vnd offternenten Paulum V.
verstendigt / daß nunmehr auff solche weis /
wie die geistliche Sakungen vnd Reglen für
schreiben / des Franc sei heiligkeit vñ tugend-
reicher wandel / wie auch die wunderwerck /
welche so wol bey seinem leben ; als nach sei-
nem gottseligen Todt / der allmächtige Gott
durch

durch desselben verdienst vnd fürbit hat er
weisen wollen / gnugsam kundbar wären/
deshalben sie auch ihres theils ihn vo. wür-
dig hielten / daß er vnder die zahl der N.
Beichtiger verseret vnd gerechnet würde.

Als aber höchstgedachten Paulo V. so vn-
der d. ffen durch den zeitlichen Todt hinweg
genommen/ Gregorius XV. auß Gottes verord-
nüg succedirte/ vñ von unserm (damals seinē)
geliebte Sohn Philippo IV. Könige in Spa-
nien gar instendig ersucht wurde/ daß er dz ge-
schafft beso dert / vñ zu weiterer abhandlung
schreiten wolte/ benebens andere Fürsten vnd
Prælatē samp; d. r. ganzē Clerisy auß India
bürtlich anhielten; hat genenter Gregorius
vnsrer vorfahr/ damit er/ wie es in einer so gros-
sen sach sich gebühren wil bedachtsam proce-
dirte der obges gten Auditoren relation vnd
einlegung den jenigen Cardinälen/ so ampts
wegen der Geistlichen Ceremonien vnd ge-
bräuchen acht haben/ auff getragen/ dz sie von
neuen den ganzen handel auff s allerfleissigste
durchsehē sollten. Welches nach dem sie befoh-
lener massen verrichtet hättē/ vñ in des Fran-
cisci Canonization einmütig vber ein stime-
tē/ hat Frāciscus Maria, Bischoff zu Portua
der h. Röm. Kirchen Cardinal genant de
monte, de inhalt des ganzē process/ ungleichē

auch sein vnd seiner Collegen oder Ampts-
genossen vrtheil in gegenwart Gregorij XV.
vnd vnserer (damahlen seiner) geehrten Brü-
der der Cardinalen / darunder auch wir be-
griffen waren) in geheimen Consistorio er-
kläret / darauff die andere Cardinal alle sampt
mit einhelliger zustimmung beschlossen / man
solte die sach weiter treiben vnd fortsetzen.

Als verhalben Iulius Zambecarius, so
damahl Aulæ Consistorialis Advocat war /
von diesem diener Gottes sein leben vnd Zu-
genden betreffend viel erzehlet / auch gemel-
ten Königs in Spanien bittlich ersuchen /
damit desselben Canonization möchte einen
fortgang gewinnen / surgehalten ; ja auff
newe demüthig Supplicirt hette / hat vnser
vorfahr Gregorius desselben Königs an-
dacht vnd Ch. stillichen eyffer ihm höchlich ge-
fallen lassen / vnd geantwortet / es würden der
H. Römischen Kirchen Cardinal vnd Bi-
schoff / so im Römischen Consistorio zugegen
wäre / darüber Rathschluß halten / vnd zu-
gleich die anwesende Herrn Cardinal vnd
Bischoff von grund des Herzens gar so ge-
fältig in dem Herrn ermahnet / sie wolten in
aller demuth / im Beynen in Fasten / vnd
Almosen gebenden jenigen / so da ist der weg
vnd warheit / anrufen / daß er seine tritt also
zu

zurichten sich würdige / damit er auff dem
weg der warheit fortschreiten / vnd das jense-
ge / was er nach dessen wolgefallen erkennen
vnd vollbringen würde / durch seinen bey-
standt krafft vnd nachtrug haben möchte.

Hierauff ist ein semipublicum oder zum
theil öffentliches Consistorium gefolgt; dar-
zu er nicht allein die Cardinäle; sondern auch
Patriarchen / Erzbischoff vnd Bischoff / so in
Curia Romana sich befunden / veruffen las-
sen. Vnd als sie daselbsten sampt des Aposto-
lischen Stuls Notarijs vnd Auditoribus
sacri Palatij erschienen / hat er von dem für-
trefflichem leben vnd wunderbaren Fran-
cisci Xauerij, wie viel er vmb den namen
vnsers Herrn Jesu Christi aufgestanden /
mit was grosser freucht er durch die hülff Got-
tes / den vnbekandten Völkern das Euange-
lium verkündigt / weilläuffig erzehlet / dar-
nach auch meldung gethan / wie theils der
König in Spanien / theils andere Christ-
liche König vnd Fürsten gar inständig an-
gehalten; letztlich eines jeden meinung vnd
gutbedüncken erfordert; Darauff sie alle in
einhälliger stimm Gott lobend / welcher die jense-
ge / so ihn verehren / herzlich macht / für billich
erkennet / das sein getreuer diener durch
öffentliche Canonization in die zahl der heil-
gen Reichrger gesetzt würde. Als

Als er nun die gleiche zustimmung aller/
so zugegen waren vernommen/ hat er sich er-
frewet in Gott vnserm heyl / vnnnd danck ge-
sagt dem jenigen / welcher ist die Ehre vnser-
rer krafft / in dessen wolgefallen das horn
vnseres Heils erhöhet wird wieder alle ge-
walt der Feinde / welcher sich gewürdigt
hat / seine Kirch zu diesen zeiten mit ei-
nem neuen liecht vnnnd Beystand zuer-
leuchten vnnnd zubewaffnen. Darauff hat
er den vnden verzeichneten tag zur vorste-
henden Canonization benennt / vnd vn-
ser geliebte Brüder vnnnd Söhne vätterlich
mahnet/sie solten beharlich in guten wercken
den Gott aller barmherzigkeit bitten / auff
daß er sich gnädig zu ihnen wenden / vnd ihr
vornehmen zu volbringung seines willens
reichen wolle.

Endlich nach dem alles / was die H. Sta-
tuta vnnnd gebräuch der Römischen Kir-
chen zu thun befehlen / vollzogen / ist er den
zwölfften Mercken / im andern Jahr seines
Papstthumbs in der Basilica des H. Apostels
Petri mit gemelten Cardinaln/Patriarchen/
Erzbischöffen / vnnnd Bischoffen des Römischen
Consistorij Prælaten/Officialen/vnd
andern seinen b. freunden / wie auch mit der
Clerisey/ Geistlichen Ordenspersonen vñ ei-
ner

ner sehr grossen anzahl Volcks zusamen kom-
men. Dasselbsten / als sein geliebter Sohn / vñ
dem fleisch nach anverwandter Neff der Car-
dinal Ludovisius / Philippi des Königs in
Spanien butt / so vmb erhaltung dieser Cano-
nization durch den obgedachten Aduocatum
Iulium Zambecarium angebracht worden /
wiederh. let hatte / auch die gnade des H.
Geists durch andächtige gesänge vñ d. ita-
neyen demütig war ersucht worden / hat er zu
ehren der H. vñ vñzertrenten Dreyfaltig-
keit / vñ zuerhöhung des Catholischen Glau-
bens im nahmen vñ gewalt des allmächtigen
Gottes des Vatters / des Sohns / vñ des
H. Geistes / der H. Aposteln Petri vñ Pau-
li / vñ seines obliegenden Ampts / auff rath
vñ einmütigen Consens der H. Röm. Kir-
chen Cardinalen / Patriarchen / Erzbischoff
vñ Bischoffen / so der abhandlung vñ dem
Proceß beygewohnt / Franciscum Xaue-
rium, (von dess nheiligen wandel / vñ ver-
fälschten Glauben / vielfältigen vñ herrlichen
wunderwercken gnugsame Urkunde einge-
nommen) für einen Heiligen Gottes erklä-
ret / vñ vñder die H. Brichtiger zurechnen
beschlossen / auch thätlich gerechnet / vñ
darbey geordnet / d. s. ihn alle Christen
darfür erkennen vñ Ehren solten / vñ in
der

der

der ganzen allgemeynen Christenheit zuge-
lassen sey / daß zu desselben ehr / Kirchen vñnd
Altar / darauff **GD** Et dem Herrn geopffert
wird / erbatet vñnd gewenhet / auch alle Jahr
den andern tag des Christmonats / an wel-
chem er zur himlischen seligkeit auffgenom-
men worden / das officium von einem heiliga-
gen Beichtiger nach anweisung des Römia-
schen Breviers könne gelesen werden. Auß
gleicher obangezogener gewalt hat er jähr-
lichen allen Christglaubigen / so auff diesen
festtag mit verrichtung wahrer Buß vñ Beicht
das Grab / darin sein Leichnam auffgehalten
wird / besuchen / ein ganzes Jahr Ablaß vñnd
eine Quadragen: den jenigen aber / die solches
innerhalb der Decaff gesagten Festtags voll-
bringen werden / 40. tag Ablaß miltiglich er-
theilet.

Endlich / als er Gott mit freuden danc-
gesagt / daß er seinen heiligen in den augen
aller Vö:cker geehret / vñnd seine Kirch mit
einem so herrlichen schmuck gezieret het /
darneben auch zur ehre Francisci die Collee
von einem heiligen Beichtiger gesungen / hat
er am Altar des H. Apostels Petri Mess ge-
halten / mit beygefügter Commemoration
vñnd gedächtniß offgemelten heiligen Beich-
tigers / vñnd allen Christen / so mit andacht
bey-

beywohneten/volkommenen Ablass verlichen.
Damit aber dieser endlicher entchluss / de-
cret / erklärung / befehl / sagung relaxierung
vnd andere oberzehlte stück in kein. in zweiffel
mögen gezogen werden / auß mangel der of-
fentlichen Schriffren / so darüber / wegen ein-
fallender Todts vercheidung vnser vnsers vorfab-
ren Gregorij, nicht haben können verfertit
get werden / wollen vnd bestärigen wir mit
Apostolischer gewalt / daß solcher entchluss /
decree / erklärung / befehl / sagung / relaxie-
rung / ertheilung / vnd andere ob angereichte
stück vom gesagten zwölfften Werken an ihr
gebührende krafft vnd nachrug haben sollen /
gleichmäßiger gestalt / als wann vnser vnsers vor-
fahren Gregorij Schreiben vnder demselbi-
gen dato weren außgeben / vnd daß diese ge-
genwertige Bulla zum vollen beweiß des end-
lichen entchlusses / decretis / erklärung / be-
fehls / sagung / relaxierung vnd andern vor-
her erzehlten sachen vberall sollen genugsam
vnd bestant seyn / also daß dazu kein einrige
andere hüff zu suchen ist.

Weil aber dieses gegenwärtige Schrei-
ben an alle vnd jede ert / wo es vonnöthen
were / nicht füglich kan getraagen werden /
wollen wir / daß dergleichen auch getruckte
Exemplar mit der vnderzeichnung eines
Nota-

Notarij publici, vnnnd Pirschafft eines jeg-
lichen/ so in Geistlichen wüorden ist/ Authen-
tifizirt vnd eben so güldig gemacht werden kö-
nen/ als diese vnser Bulla / wann sie were
vorgelegt vnd auffgewiesen worden. Derhal-
ben ihm niemand gelüsten l. sse/ solch vnser
decret vnd willen zu schwächen / oder den sel-
ben freventlicher weiß zu wieder handeln.
Wo aber jemand dergleichen sich vnderfan-
gen würde / der soll wissen / daß er dem zorn
des allmächtigen Gottes / vnnnd der heiligen
Aposteln Petri vnnnd Pauli verfallen sey.
Gegeben zu Rom nach der H. Menschwer-
dung Christi im Jahr 1623. den 6. tag des
Augustmonats / vnseres Bahstihumbs im
ersten.

✠ Ego Vrbanus Catholicæ Ecclesiæ
Episcopus.

Locus sigilli.

Ego



- * Ego Iulius tt. S. Mariæ supra Mi-
neruam Presb. Card. Roma
- * Ego Fr. Desiderius tt. S. Clementis
Presb Card. de Cremonia.
- * Ego Dominicus tt. San&i Lauren-
tij in Lucina Presbyt. Cardinalis Gin-
nadius.
- * Ego M. tt. SS. Quirici & Iulittæ Presb.
Card. Lantes.
- * Ego P. tt. SS. Nerei & Achilei Presb.
Card. Crescentius.
- * Ego A. tt. S. Petri in Vincula Presb.
Card. Capponius.
- * Ego G. tt. S. Crucis in Hierusalem
Presb. Card. Borgia.
- * Ego Cosmus tt. S. Pancratij S. R. E.
Presb. Cardin. de Torres.
- * Ego C. S. Nicolai de carcere Diaconus
Cardinalis Pius.
- * Ego Tiberius tt. S. Priscæ Presb. Card.
Mutus
- * Ego R. tt. S. Alexij Presb. Card. Vbal-
dinus.
- * Ego Iulius tt. S. Sabinæ Presb. Card.
Sabellus.

Ego

* Ego Hippolytus tt. S. Mariæ Nouæ
Diaconus Card. Aldobrandinus S. R.
E. Camerarius.

* Ego A. S. R. E. Diaconus Card. de la
Cueva.

* Ego Guido S. Maria de populo Presb.
Card. Bentiuolus.

Visa de Curia A. Hurandus G. Montanus
loco * plumbi.

Registrata in Secretaria Breuium.

Kurzer

Kurzer Bericht

Von dem

H. Francisco Xaverio
der Indianer Newen Apostel/
was massen er zu Neapoli den 3. Jener
des 1634. Jahrs einem todfranken Patri
mit namen Marcello Mastrilli in gestalt et-
nes Pilgrims erschienen vnd denselben
wunderbarlicher weis gesunde
gemacht.

Bezogen auß dem Erzbischoff-
lichen Proceß vnd verhorung / so das
selbsten gründlicher vrfundt weaen darüber
angestellt worden / vnd auß der Welschen
Sprach ins Teutsch versetzt.

Es pflegt der Allmächtige Gott nicht allein
zu bestätigung seines heiligen Euan-
geliums bey den wilden Völcern vnd vnwis-
senden Heyden: sondern auch mitten vnder
den Christglaubigen sich wunderhätig zu er-
zeigen / auff das er dadurch die Ehre seiner
trewen Diener offenbar vnd bekandt mache.
Dann weil sich dieselben bestes fleisses be-
mühen

mühet haben / wie sie die ehre der Göttlichen
Majestät in der Welt möchte fortbringen vñ
erweitern; als hält sich dieselbe hinwiederumb
auff eine gewisse weisß verbunden / daß sie auch
der frommen Diener lob vñnd gedächtniß
herrlich mache in der Christlichen Kirchen.
Daher ist kein wunder / das vnser Herr Gott
mit der ehr des H. Francisci Xauerij so wol
die alte / als neue Welt hat wollen erfül-
len / nach dem derselbig den wahren Gottes
dienst in beyden hat außgebreitet / also daß /
wo eine Welt nicht genugsame fähig were
seiner heiligkeit / es an der andern nicht man-
gelte / die seinen wunderwercken zeugniß ge-
be: vñder welchen auch dieses / so ich an ihro
trewlich erzehlen will / sich folgender gestalt
begeben hat.

Man wolte zu Neapoli im Königlichem
Pallast das Fest der Empfängniß der aller-
seligsten Jungfraw vñnd E. D. E. S. gebähre-
rin mit sonderlicher Solemnität feyerlich be-
gehen / dessen sorg vñnd zubereitung wur-
de auffgetragen vier Adelichen Herren selb-
gen Orts / auß welchen einer den P. Mar-
cellum Maltrilli, als seinen Blutsver-
wandten zu sich beruffen ließ / damit er sei-
nes raths vñnd hülfß möchte gebrauchen: wie
dann auch gleich das ganze werck seinem ge-
fallen

fallen vnd anordnung ist vbergeben worden.
Als nun gesagter Pater ihm die sacht lest an-
gelegen seyn / will er einen arbeiter / so auff
eine mauer gestiegen war / etwa eines din-
ges ermahnen / lencket also das Haupt ein
wenig gegen die lincke seyte / vnd sithet in
die höhe / da felt ein eysener Hammer von
zweyen pfunden bey fünffsehen spannen
hoch herunder / vnd criffet den Pater an den
Schlaff / daß er gleich zur erden sincket. Die
jenigen / so zu gegen waren / vnd neben dem
fall das herfür rinnende Blut ersahen /
lauffen gleich zu / vnd lassen den Pater in
siner Kutschen zum Collegio führen. Da
hat man die mittel angewendet / die sich
zu einer so vngelegenen zeit (dann es war
schon vmb neun vhr des Abends) bey der
hand befunden. Des folgenden morgens
früh haben die Leibartzte den schaden vnd
ort besichtiget / welcher ihnen gar sorg-
lich vnd gefährlich bedünckte / in betrach-
tung / daß die Neapolitanische lufft den wun-
den am Haupt gar schädlich vnd zu wieder-
were: ist auch keine vergebene frucht gewe-
sen. Dann den vierdren tag ist er gleichsam
vnempfindlich vnd seiner Sinnen erstar-
ret gelegen / auch mit fantastischen Ein-
bildungen offi verwirret worden. Welche
zufälle

zufälle dann / neben dem Fieber / so auch ehe
man sich dessen versehen/darzugeseh. lagen/die
Medicus viel sorgfältiger gemacht: vñnd in
dem sie sich mit einander vnderredet / haben
sie gewisse vrsachen gefunden zu befürchten/
daß der schaden / welchen man in der erste so
hoch nicht geachtet/den Krancken nicht etwa
ganz auff. iebe. In dieser meinung bestatigte
sie nicht wenig der sehr hefftig schmerz bey den
wurkeln der Augen/welcher nochwendig von
einer innerlichen verlesung herrühren müßte/
entweder daß etwa ein Ader inwendig zer-
schneßt / oder daß von dem schlag etwas blut
müßte seyn in das gehirn getrieben. Aber
daß/welcher sich auch oben am hindertheil des
Haupts beklagte/ließ sich ansehen als wann
die Hirnschal gespalten oder gerissen wäre/
welcher schaden der gefährlichkeit wegen von
den Arzten Infortunium oder Calamitas
das ist/ das Unglück genennet wird / weil
man ihm mit keinem mittel kan beykommen.
Dann die beschädigungen des Haupts haben
diese sonderbare art/daß ob sie schon einen ge-
wissen ort betreffen / gleichwol einen andern
bisweilen verletzen. Derhalben ist für gewiß
erkendt vñnd gehalten worden / daß das vbel
dem Krancken / wo nicht in den Tode / zum
wenigsten in die äußerste gefahr bringen
würde/

würde/ vnd daß man deswegen in aller eyl
musste daran seyn / wie man die inwendige
böse materi durch andere wege könte herauß
ziehen/ dieweil die Wunde wegen ihrer enge
dem Blut / so auß den Adern gesprungen
nothwendig saulen vnd schwären musste/ kei-
nen außgang gabe / vnd kunde weder mit ei-
nem eyßen noch andern instrument erwei-
tert werden in besorgung / daß nicht etwa die
mauß zu nächst verliert würde. Gleichwol hat
man mit vielen vnd vnderchiedlichen Arz-
neyen so viel außgericht / daß allezeit eine
hoffnung des auffkommens verblieben/ biß
auff den 21. tag der frantzheit / am welchen
wieder alles versehen die jenigen sympto-
mata vnd bösen veränderungen sich vermer-
cken lassen / welche gewisse vnd vnfähbare
zeichen seyn des vorstehenden todtes. An dem
lincken Arm sahe man eine gar seltsame bewe-
gung / so die Medici conculsionem, oder
verreckung nennen/ also daß der Krancke des
armens nicht mehr mächtig war; desgleichen
wurd der ganze Leib off: vngewöhnlich ge-
streckt/ welches eine anzeigung gab/ daß das
Haupt inflamirt vnd enzünd were. Vber
daß alles hatte der Krancke so gar keine krafft
den Mund auffzuthun / oder die Kimbacken
außzubewegen/ daß er auch daß wenigst zu seiner
nahrung

G

nahrung

nahrung nicht vermöchte einzuschlucken. Vn
weil diese vnvermöchligkeit auch fundre ver
ursacht werden von den vielen feuchrigkeiten
die sich an der lufftröhr anlegen / hat sich der
Wundartz vnderstanden dieselbe hinweg zu
razomen. Briecht ihm also gar schwerlich mit
zween löffeln (dann die andere hierzu dien
liche Werkzeug hat er damahlen nicht bey der
hand) den Mund auff / vnd steiff den sel
ben mit einem hölcklein zwischen den Zähnen
biß daß er ihm drey mal ein Wachslicht in
die Näle gelassen / so tieff er fundt : nicht
destweniger blieb er eben ohnmächtig / auch
von einem Brüllein etwas einzubringen
also daß man Augenscheinlich sahe / daß
das Gelaich vnd die Nerff der Kimbacken
entweder gehämmer / oder gar auffgelöset
were. Nach dem nun die Medici vermerck
ten / daß beydes die Natur vnd Kunst ober
wunden war von dem vbel / welches gleichsam
zusehens oberhand name / haben sie einmü
tig darfür gehalten / der Krancke würde es
nicht lange machen / sintemal kein Mensch
lich mittel vbrig were / kündte auch des la
gers nicht auffkommen / es geschehe dann
durch ein flares vnd Augenscheinliches wun
derwerck : welches sie auch hernach im Er
bischöfflichen angestellten Proceß mit ei
nem

nem öffentlichen Eyd betretet. Den Wonne
tag welcher war der 2. im Jener / hat ihn der
Ehrwürdig P. Prouincialis Carolus Sane
ger heimgesucht / vnd a's er mit ihm in ein
Geistlich gespräch gerahen / hat der Krancke
gebetten / er wolle ihm doch erlauben / dz er nit
so wol auß begierd eines längern lebens / als
eines größern verdiensts bey Gott möchte ein
gelübd thun in Indien zu ziehen vmb befeh
rung der Henden / so bald es der Göttlichen
Mayestat auß derselben verborgen vrsachen
gefallen würde / ihm das Leben vnd vorige
Leibsgesundheit noch ferner zuerstrecken: wel
chem so billlichem begeren der P. Prouincial
gleich statt geben. Nach dem er nun mit ge
bürender andacht das gelübd verrichtet / hat
er denselben Abend die letzte Delung mit son
derlicher freud empfangen / gleichwol sich
auch herklich betrübt / daß er auß dieser Welt
ohne niessung der Himlischen wegzehrung
solte hinscheiden / dieweil / wie obgemelt / es ihm
vnmöglich war / auch daß wenigste hinein zu
schlingen. Darnach hat er eine taffel auß dem
nächsten Zimmer begert / dar auff der S. Fran
ciscus Xauerius gemahlet war in dem Habie
eines Pilgrams mit einem stab in der Hand.
Als dieselbe gleich gebracht / vñ an der linken
Seite gegen das Beth vber ist auffgehenge

worden/ hat er sein gemüht zu dem Heyligen
gericht/ vnd ihn instendig gebeten/ er wolle
ihm doch diese gnad bey Gott erhalten/ daß er
mit dem heiligen Hochwürdigen vermögte
seine Seel zu ersättigen/ massen der Leib eine
so lange vnd schwere fasten schon het aufge-
standen. Zu solchem end/ helt er etwas Hey-
ligumb/ so er von obgemelten H. Francisco
in einem reliquario hatte an die Kähle. Des
folgenden Dinstags früh/ versuchte sein ver-
mögen zu Communiciren vom neuen/ nimbe
also ein stücklein von einer vngeweyheren
Hostie in den Mund/ vnd schluckt es wieder
alles versehen hinein mit etlichen wenig ein-
gelassenen tröpfflein; deswegen er daß gleich
nach seines Herken wunsch mit dem Brot
der Engel gespeisset worden/ vnd ist diese gna-
de gleichsam ein pfand gewesen/ welches ihm
der H. Franciscus auff das künfftig wun-
derwerck voraus geben hat. Er lag nun in den
vierdren tag ohn einige Speiß/ daher er in
grosse schwachheit gerahren: vnder dessen sette
ihm das stechen im Haupt hefftig zu/ vnd die
bösen feuchrigkeiten/ so stess von dem Haupt
abflossen waren gnugsame vrsachen vnnnd an-
setzungen des vorstehenden Todts. Dann
weil er auß schwachheit vnnnd ohnmacht die
eytrige flüss/ so ihm in die Brust fielen/ nicht
kündt

kundt aufwerffen / ward er bey nahe von
ihnen ersticket. Am selben tag kam ein Medi-
cus ihn zu besuchen / vnd als er sage / daß es
mit ihm ware zum letzten kommen / hat er mit
diesen worten von dem Kranken vrlaub ge-
nommen. Pater, ich werd etwas spat wieder
hieher kehren / vnd dann wollen wir vns mit
der hülffe Gottes wiedersehen: find ich aber
euer Ehrwürde nicht lebendig / so wird es
doch im Himmel geschehen. Den Abend spat
hat man allen Menschlichen fleiß angewen-
det / wie man ihm möchte zur labung ein we-
nig Speiß beybringen / aber es war verge-
bens. Hernach bearbeitete er sich länger als
eine viertel stundt / wie er etwas von dem vn-
reinen schleim möchte auß der Brust werf-
fen / darauff ist er ganz krafftlos worden / vnd
hat das vnsaubere geschworne Blut also
häuffig angefangen abzulauffen / daß er ihm
selber nicht getraut noch ein viertel stundt zu
leben. Es war schon neun vhr des Abends /
vnd befunden sich ihrer viel in der Kammer
bey dem Kranken / die ihm gedachten in sei-
nem Sterbstündlein beyzustehen / welches
ihrer meinung nach nicht fern zu seyn schein-
te / also daß man was zur Leichenbegängniß
von nöthen wäre / wie auch das Sterbhembd /
darin er solte begraben werden / schon in be-
reitshaft

reiff afft hatte. Da hörte der Franck/ welcher nunmehr / wie einer der in letzten zügen ist / seinen Geist in die hande Gottes befaht / daß er bey seinem Nahmen geruffen wurde (gestaltfam er dieses alles in dem Proceß bezeuge / welcher auff anordnung vnd willen des Hochwürdigsten Herrn Cardinals Boncompagni vber diesen verlauff angestellt worden) durch eine gar frembde vnd nicht Menschliche stim / Marcelle, Marcelle, vnd weil er wegen das gespräch der vmbstehenden nicht wol vermercken fundte / von welcher seyte die stim her käme / sagte er / Eh / ich kan nicht wol hören / vnd gab ihnen ein zeichen / sie sollten ein wenig still seyn. Da hörte er vom neuen die vorige stim / Marcelle, Marcelle, vnd nam zugleich war / daß er auff der linken seyte des Betts / da das Bild des H. Francisci hing / geruffen ward. Gleich komr er ihm diese gedancken für / die stim werde ihm ein wolahrt mitbringen / wendet sich also geschwind vnd leichtlich auff die seyte / da er war geruffen worden / (welches er zumot ohne hülf vieler Menschen nicht het vermocht) vnd in dem er die Augen erhebt gegen das Bild / sihet er eine Person vor ihm stehen / die hatte einen stab in der Hand / vnd war dem gemähle gar gleich / außgenommen das

Das sie weisser am fleisch vnnnd frölicher im
gansen gesicht erschiene / von stundan ver-
gaß der Krancke nicht allein der vmbstehen-
den / sondern auch seiner selber / vnnnd fund
auch keines irdischen dings mehr gedencen/
so bald er sich mit einem Heiligen auß dem
Himmel ins gespräch einlassen solte. Der
heilige Franciscus fieng an mit einem gar
holdseligen himlischen Angesicht: Wie ge-
het es? wollet ihr Sterben / oder in Indien
verreyssen? P. Marcellus antwortete / er wol-
le nichts anders / als was G D T gefallen
würde. Wollan / (sagt der heilig Fran-
ciscus) wisset ihr nicht / das ihr gestern mit
erlaubniß des P. Prouincialis habet gelobet
in Indien zu ziehen / wann euch G D T das
leben fristen würde? vnd nach dem der Pater
geantwortet / er hett es noch in guter gedäch-
niß / Sprach er weiter / Ey so wiederholei mit
mir dasselbig gelübd frewdig vnnnd von Hera-
ken. Fiengs also an vorzusagen / welches P.
Marcellus von wort zu wort / wie vnden ge-
setzt / nachsprach / vnnnd wann er bisweilen in-
hielt / weil ers nicht wol verstanden hette / wie-
derholte der Heilig dieselben wort / vnnnd sagte
sie von neuem mit einer gar lustigen vnd fast
lieblichen gestalt Die vmbstehende vermein-
ten / er were im Haupte verwürt / weil
er

er ihrer meinung nach mit ihm selber redete
vnd gab auch kein antwort / ob er schon ge-
fragt wurde. Gleichwol hatte einer auß ihnen
die vermuthung / es were ein gesicht: desto we-
gen haben etliche auß begierd den rechten
grund zu wissen vnd zu hören / was er in der
still redete sich gar nahe bey ihm gefügt / vnd
verstanden / daß er der Gesellschaft Jesu ge-
bräuchliche form der einfachen geübten
aussprach / gleichwol dieselbe mit etlichen an-
dern worten auß angeben des H. Xauerij
übersetzte/wie folget.

Omnipotens sempiterna Deus, ego
Marcellus Mastrillus licet vndecunque
diuino tuo conspectu indignissimus, fre-
tus tamen pietate ac misericordia tua infi-
nita, & impulsus tibi seruiendi desiderio,
voueo coram sacratissima Virgine Maria,
te sancto Francisco Xauerio, & curia Coelesti
vniuersa, diuinæ majestati tuæ paupertate-
tem, castitatem, & obedienciam perpe-
tuam in Societate Iesu, & quacumque apostoli-
cam missionem Indiam, quam heri pariter voti
eorum meo Patre Prouinciali, & promitto ean-
dem societatem me ingressurum, vt vitam
in eo perpetuo denegam, omnia intelli-
gendo iuxta ipsius societatis institutiones,
& decreta sancti Patris Francisci Xauerij de Indi-

ca expeditione edita. A tua ergo immensa bonitate & clementia per Iesu Christi sanguinem, & merita sancti Patris Francisci Xaverij peto suppliciter, vt hoc holocaustum, à me indignissimè nuncupatum in odorem suauitatis admittere digneris, & vt largitus es ad hoc desiderandum, offerendum & vouendum, sic etiam ad explendum, & sanguinem pro tuo amore fundendum, gratiam vberem largians. Auff Teutsch.

Allmächtiger/ewiger Gott/ich Marcellus Mastrilli, wiewol deines Göttlichen angesichts allerding der vnwürdigst / jedoch auß vertrauen deiner grundlosen Barmhertigkeit / auch durch die begierd dir zu dienen getrieben / Gelobe vor der allerheyligsten Jungfrau Maria, vor Euch H. Vatter Francisce Xaueri, vñ vor ganzen hämlichen Meer / deiner Göttlichen Mayestät Armut / Keuschheit vñ ewigen Gehorsam in der Societät Jesu / vñ besonders die Apostolische verreisung in Indien / gestaltsam ich gestern in gegenwart meines P. Provincialis mit einem gelübd versprochen / vñ verheisse in gemele Societät einzugehen / darinn allzeit zuleben : alles nach verstand vñ meinung der Societät Constitutionen /

E S

tationen /

tutionen / vnnnd ordnungen / so der H.
Pater Franciscus Xauerius von der
Indianischen verschickung geschrieben.
Bitte derhalben deine vnermässene Güte
vnnnd Miltigkeit durch das Blut Jesu
Christi / vnnnd die verdienst des heiligen
Parris Francisci Xauerij ; du wollest dich
Brandopffer / vnd von mir vnwürdigen
gethanes gelübd / zu einem süßen ge-
ruch auffnehmen ; vnnnd wie du es zu begehren /
vorbubringen / vnnnd zu geloben verließen
hast / also wollestu auch solches zu vollziehen /
vnnnd deiner liebe wegen mein Blut zu
vergiessen / vberflüssige gnad mittheilen.
Hierauff sagte der Heilige zum Pater mit
gar lieblichen gebärden / er were nun ge-
sund / er solte Christo dem HERN vor die
sonderbare trosthat schuldigen danck sagen /
vnnnd zum zeichen der Ehrerbietung dessel-
ben Wunden küssen. Da st. eckte er ge-
schwindt die Hand auß / vnnnd ergriff das
Crucifixbildlein / so er bey sich auff dem Tsch
hatte als einen sonderlichen trost in seinen
Tods nöhten / vnnnd vollbracht den angeneh-
men befehl. Da fragt der H. Franciscus ob
er auch etwas von seinem Heiligtum bey
ihm hette (welches zwar nichts neues ist /
sin

Hiemal Christus selber offte gefragt von den
dingen / die er zuuor schon wuste) als
der Pater, Ja / sagte / vnd zum beweiß vnder
dem Hauptküssen das Reliquarium oder
Heiligthum kistlein herfür zog / sprach er /
haltet es wol in ehren; fragte auch wieder-
umb / ob er ein stücklein von dem heiligen
Creutz hette / der Pater antwortete / Ja; da
befahl er / daß er dasselbig an den ver-
letzten ort hielte. Der Krancke nam das
Reliquarium / vnd legte es auff die Wun-
de des schlaffs / aber der heilig Franciscus
versetzte seinen stab in die lincke Hand / damit
er die rechte bloß hette / vnd zeichenföndte /
daß er das Heiligthum solte hinden an den
Kopff halten / da er gleich im anfang grossen
schmerzen empfunden / vnd da man befürch-
tete die Hirnschal het einen riß bekommen /
welcher wie obengesagt / Infortunium ge-
nennt wird. In dem er nun das Heiligthum
fäße an gemeltem ort hielte / sprach der Heilt-
ge / Sagt mir nach; Darauff der Pater fol-
gende wort nachgesprochen. Ave lignū Cru-
cis, Ave Crux pretiosissima, me tibi totum
dedico in perpetuum, & oro suppliciter
vt gratiam fundendi pro te sanguinem,
quam Indiarum Apostolus Franciscus Xa-
uerius post tot exantlatos labores consequi

non meruit, mihi licet indignissimo largiari: das ist; Begrüßet seystu O Creutz! Begrüßet seystu O werthes Creutz! Ich ergebe mich dir ganz vnd gar in Ewigkeit / vnd bitte demüthiglich / daß du mir / wiewol aller vnwürdigsten wollest diese gnade verleihen / daß ich dir zu lieb mein Blut möchte vergießen / welche gnade der Indianer Apostel Franciscus Xauerius nach so viel außgestandener arbeit zuerkennen nicht verdienet hat. Dieses sprach Pater Marcellus, gleich wie es der Heilige vorkagte / nach / vnd vermerckte darben / daß er für grosser begierde / die er hatte im leben gehatt / vmb Christi willen geherzt zu Sterben / eine anmuthung vnd gebärde erzeigte / so gleichsam zur traurigkeit sich lenckte / als er diese wort / welche gnade der Indianer Apostel etc. aussprache. Endlich / damit das gelübde in aller vollkommenheit bestehen vnd der Pater dem blossen Creutz desto freyer folgen mögte / hat ihm der Heilig befohlen nach die folgende wort zusagen. Abrenuncio parentibus, propriae domui, amicis, Italiae, & omnibus quae mihi retardare possent Indicam missionem, & me totum in animarum salutem apud Indos dico coram S. Patre Francisco, das ist; Ich sage ab meinen Eltern / meinem ge-
schlecht!

schlecht/meinen Freuden/Welschland vnd
allem so mir an meiner Indianischen verren-
gung kan hinderlich seyn/vnd wende oder geb
mich ganz vnnnd gar auff das heyl der Seelen
in India/ in gegenwart des heiligen Fran-
cisci &c. der Krancke aber setzte auß grosser
anneigung darzu / **Meines Patrons/**
Meines Patrons / welches der Heilige
mit einem freundlichen anlächeln ihn ließ
gefallen/ vnd nam seinen abschied mit diesen
worten; Nun/ seyd frölich / vnnnd n iederhole
diss gelübd täglich: darauff verschwand das
gesicht / der Todt vnd die Kranckheit. Den
Pater aber dünckte als wenn er von einem
auß den vmbstehenden geruffen würde / kam
wieder zu sich / vnd vermerckte kaum zeichen
des schadens mehr an ihm / außgenommen
die hände / damit das Haupt vmbnunden
war: vnd weil er Hunger empfunde/begert er
von dem francken pfleger/ so daselbst bey ihm
sund etwas zu Essen. Derselbe fragte/n ob
er lust hette; Er antwortete zu allem / daß ihr
mir bringen werdet / wann es schon der ab-
zug ist vom gestoffenen fleisch / welche Speiß
ihm sonst vber die maß zu wieder war.
Vnder dessen beehrte Er/ daß die so zugegen
waren / das Responsorium vor dem Bilde
des S. Francisci betteten vnd den Versuch

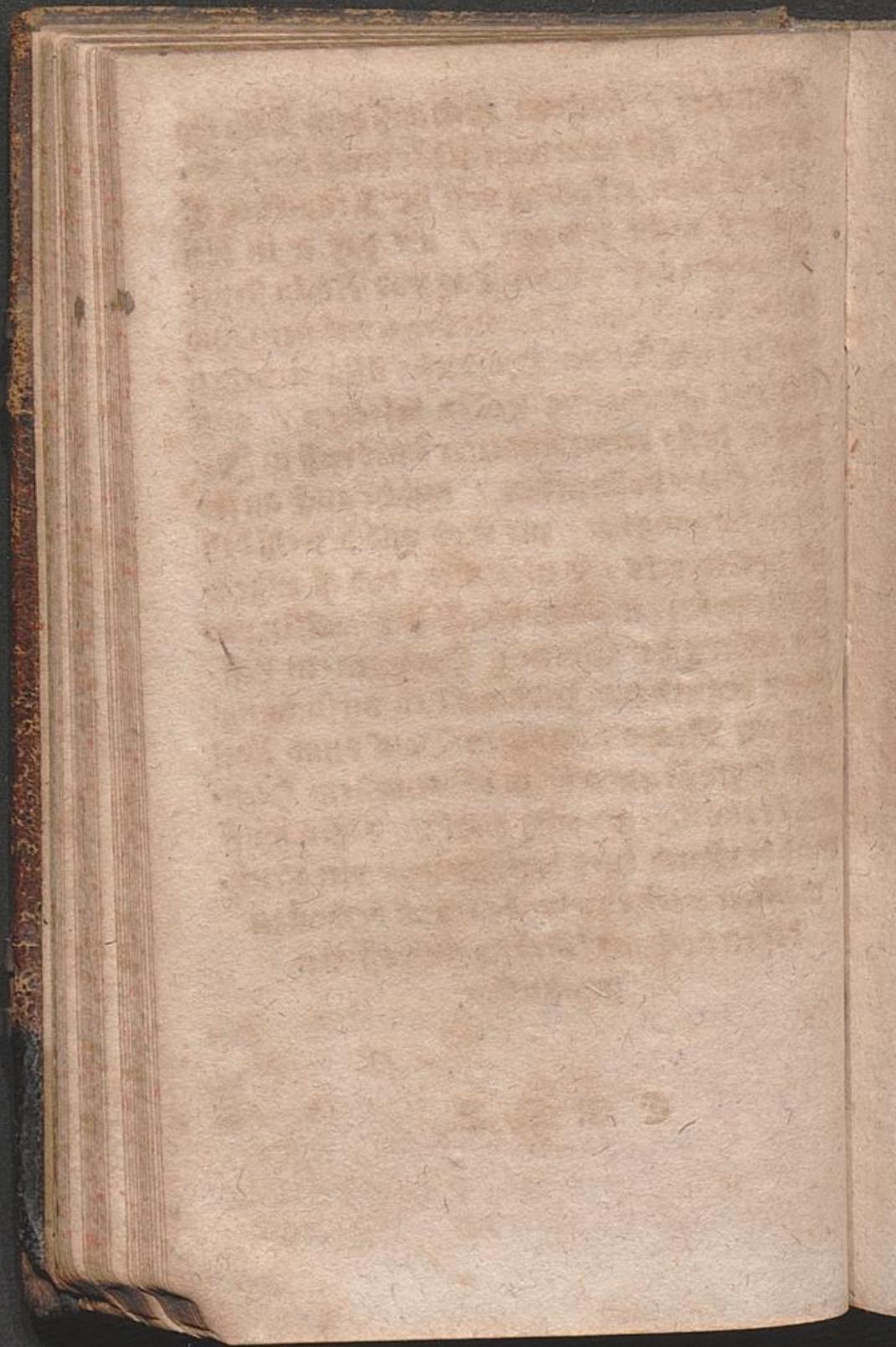
Bitt für vns heiliger Vatter Frans
cisee / drey mal wiederholten / auff welchen
er drey mal geantwortet; Damit ich deis
ner Verheissungen würdig werde.
Hierzwischen ward das Essen gebracht / da
setzte er sich selber / ohn einige hülffe eines an
dern auff das Bett / vnd erzeigte einen gros
sen appetit. Als man ihm aber kleine bislein
Brodt vorschmit / die er desto leichter kewen
vnd einschlucken köndte / hat er vber den vn
nöthigen dienst gelächelt. Die vmbstehende
zweiffelten / ob sie auch ihrem eigenen gesicht
soltten trawen / deswegen gaben sie ihm härte
re Speise vnd Zwiback / die kewer vnd aß er
eben leichtlich / vnangesehen / daß er gleich
zuuor weder von einem Süplein / noch von
Syrup noch auch vom gemeinen Wasser
die wenigste tropfflein hatte können ein
schlingen. Verwunderte sich derhalben höch
lich vber die vndersehene veränderung / daß
der sterbende Pater fast in einem Augenblick
sich frölich vnd starck erzeite / vnd sagte er we
re aller Kranckheit durch den heiligen Fran
ciscum entledigt / gedächte auch den folgen
den Morgen mess zu lesen. Also verwendte
sich die Kranckheit in lauter freude. Der
eine eylete den P. Rector von diesem wun
derwerck

derwerck zu uisiren; der ander begerte erlaub-
niß des Patris Marcelli Eltern vñ verwand-
ten die Vortschafft zu bringen: dieser zweif-
felte/ jener fragte/ der dritte erzehlte / alle ent-
setzten sich / vñnd brachten auß in das lob des
heiligen Francisci. Als nun die Kammer
nicht allein von Personen / welche vñab meh-
rer gewißheit wegen die Augen zu zeugen
nemen wolten/ erfüllet wurde / sondern auch
vom gespräch/ danck sagungen vñ glück: ün-
schung gleichsam erscholle / war ein r/ der be-
fürchte das getösch möchte dem Krancken scha-
de oder ve. drüßlich seyn; aber Er sagte Mein:
sintemal er sich am Haupt/ Kräfte/ vñ gan-
zem Leib besser befünde / als vor der Kranck-
heit: dessen zu beweiß erhüb er sich vom Betth/
vñnd gieng ohn einige stöwrung zum auffge-
hängten Bild/ da Kniet er nieder/ seine schul-
dige danck sagung zu vollbringen. Darnach
spazierete er ein wenig auff vñ ab in der Kam-
mer/ setzte sich widerum vñ schrieb mit eigener
Hand den gangen verlauff des geschichts/ ge-
stalt sam der P. Rector (dem allein er es zu erst
offenbahret) ihm befohlen Endlich nach dem
sie alle das Te Deum laudamus gebett / hat
sich ein jeder zu seiner Kammer wieder begeben:
P. Marcellus aber hat den r. st derselbē N. che
vielmehr in Jubel vñd freuden / als in ruhe
vñd

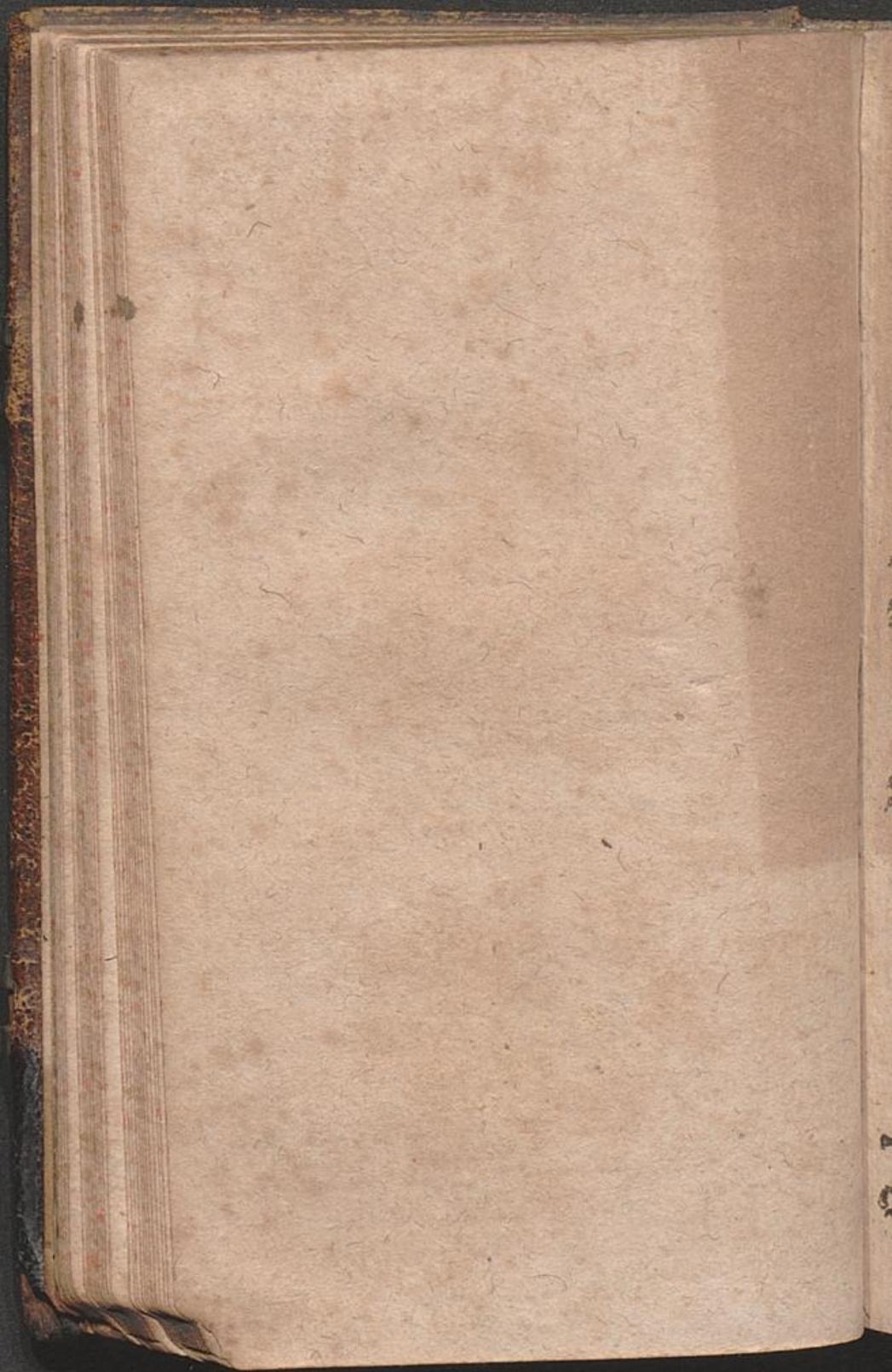
vnd schlaff zugebracht. Den folgenden Mor-
gen stund er zu gewöhnlicher zeit mit den an-
dern auff/ vnd gieng in die Kirch mess zu le-
sen. Das seynd gleich alle / so von dem wun-
de werck etw. as vernommen hatten/ häufig
zugelauffen: besonders aber bestrembete die
sach einem Medicum vber die massen/ daß er
an den jenigen/ welchen er vermeinte Todt
zufinden/ anders nicht sahe / als vbernatür-
liche zeichen. Dann einmal gewiß ist / daß
wann obgesagter massen die krafft der nerssen
vnd mäußle erlegen vnd auffgelöst ist / kein
weiß vbrig sey / die abfließende feuchtigkeiten
außwerffen / dadurch allerwege zur hülff/
vnd zugleich alle hoffnung zum leben gesper-
ret wird/ also daß bishero weder die kunst noch
die Natur hat können ein mittel finden / vnd
darff es ihr auch hinfuro nicht verheissen.
Derowegen daß wunder bey denen / so zuvor
die gefahr der franckheit/ vnd die gestalt eines
(also zu reden) vielmehr todten als lebendigen
Menschen mit eigenen Augen ang. schawet/
desto grösser ist/ wann sie sehen/ daß derselbe
in einem Augenblicke / ohn einige arhney der
Kunst / ohne hülff der Natur / ohn verschub
der Zeit vollkōmlich frisch vnd gesund
worden; inmassen dem Pater wiederfahren/
welcher denselben tag nicht allein auß der
Kam

Kammer / sondern auch auß dem Collegio
gieng / gab jederman gehör vnd antwort.
Vnd seine erholung von der Krauckheit ist
anders nicht gewesen / als daß er in den
Kleydern acht ganzer Tag vnd Nacht seiner
sterbenden Frau-Mutter beygewohnt; samb
hab ihn G D Er der Herz dieser Mütterlichen
lieb vnd anneygung wollen befreyen / auff
daß er desto vnverhinderter seine reiß in In-
dien köndte vollziehen / welche auch an ihro
ihren forgang hat / zur prob vnd beweiß des
wunderwercks / so zu solchem end ist angese-
hen gewesen / wie dann auch dardurch in vie-
len andern der Societät Personen ein heff-
tigere begierd zur Indianischen versuchung;
bey dem Neapolitanischen Volck vnd Adel
noch so grosse andacht zu offgemeltem Heili-
gen Francisco errieket worden / dessen hülf
vnd beystand kurt hernach ihrer viel gleich-
mäßiger weise erpfunden / vnd verhoffen
dessen noch ins künfftig zum offtern
zugemessen.

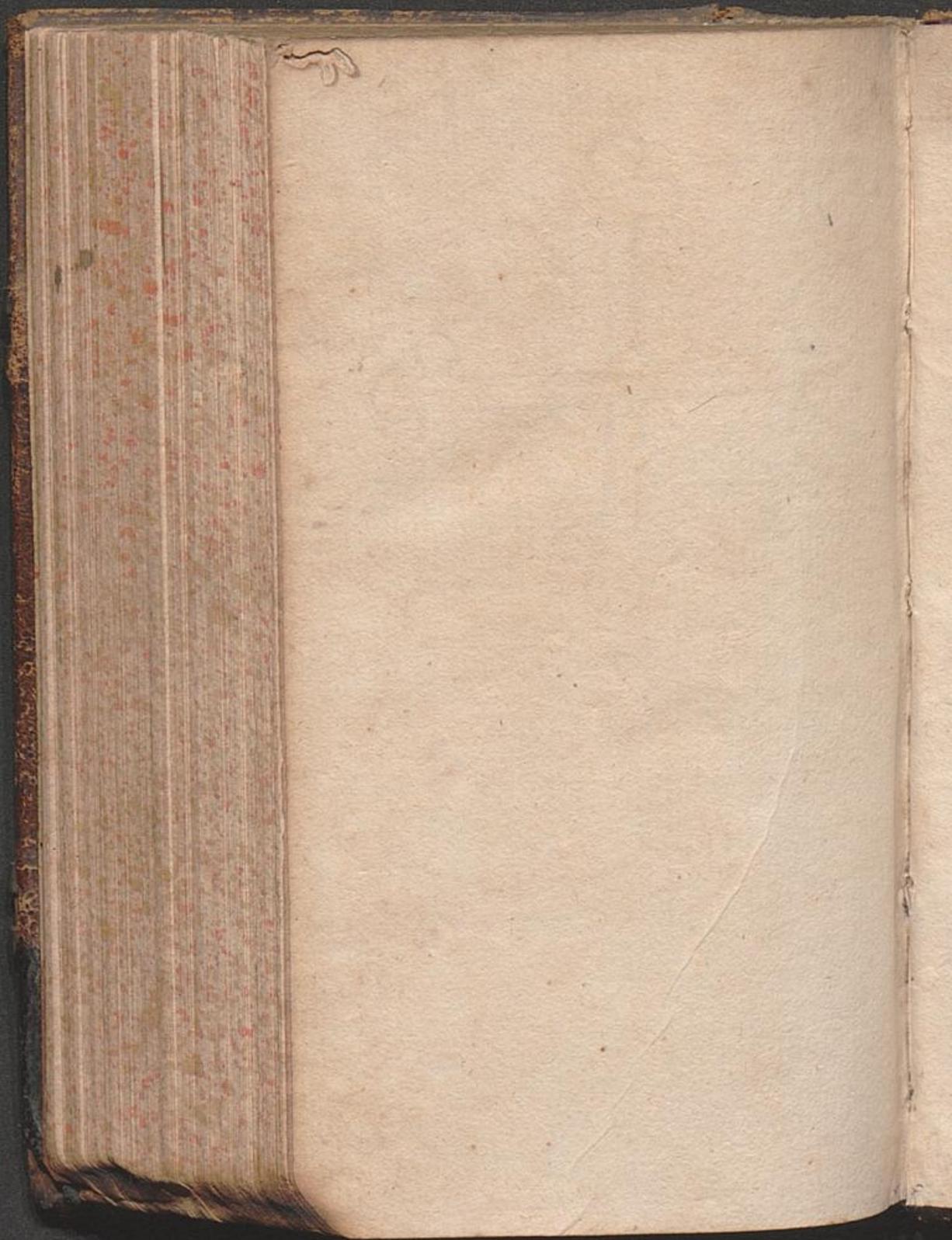
E N D E.



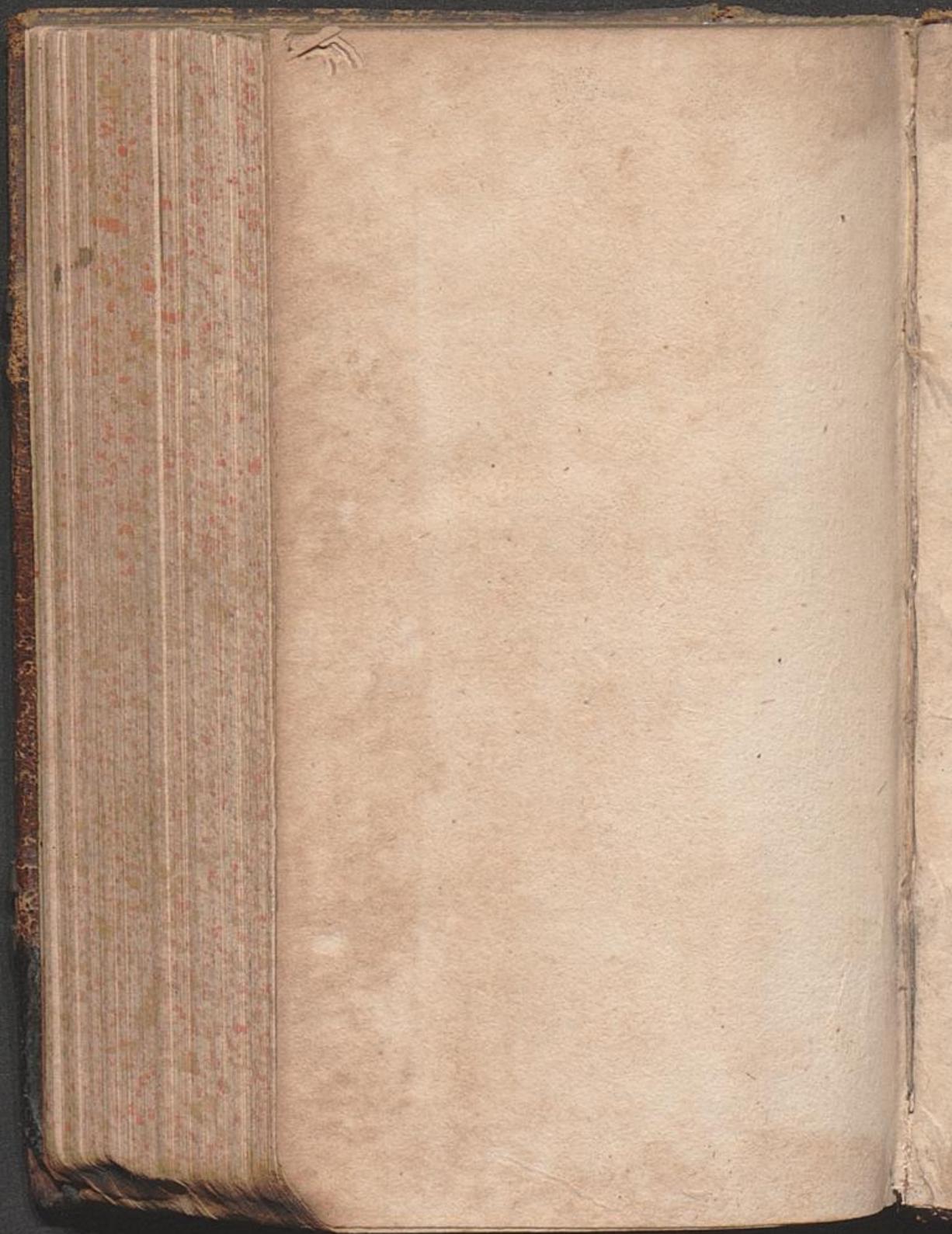


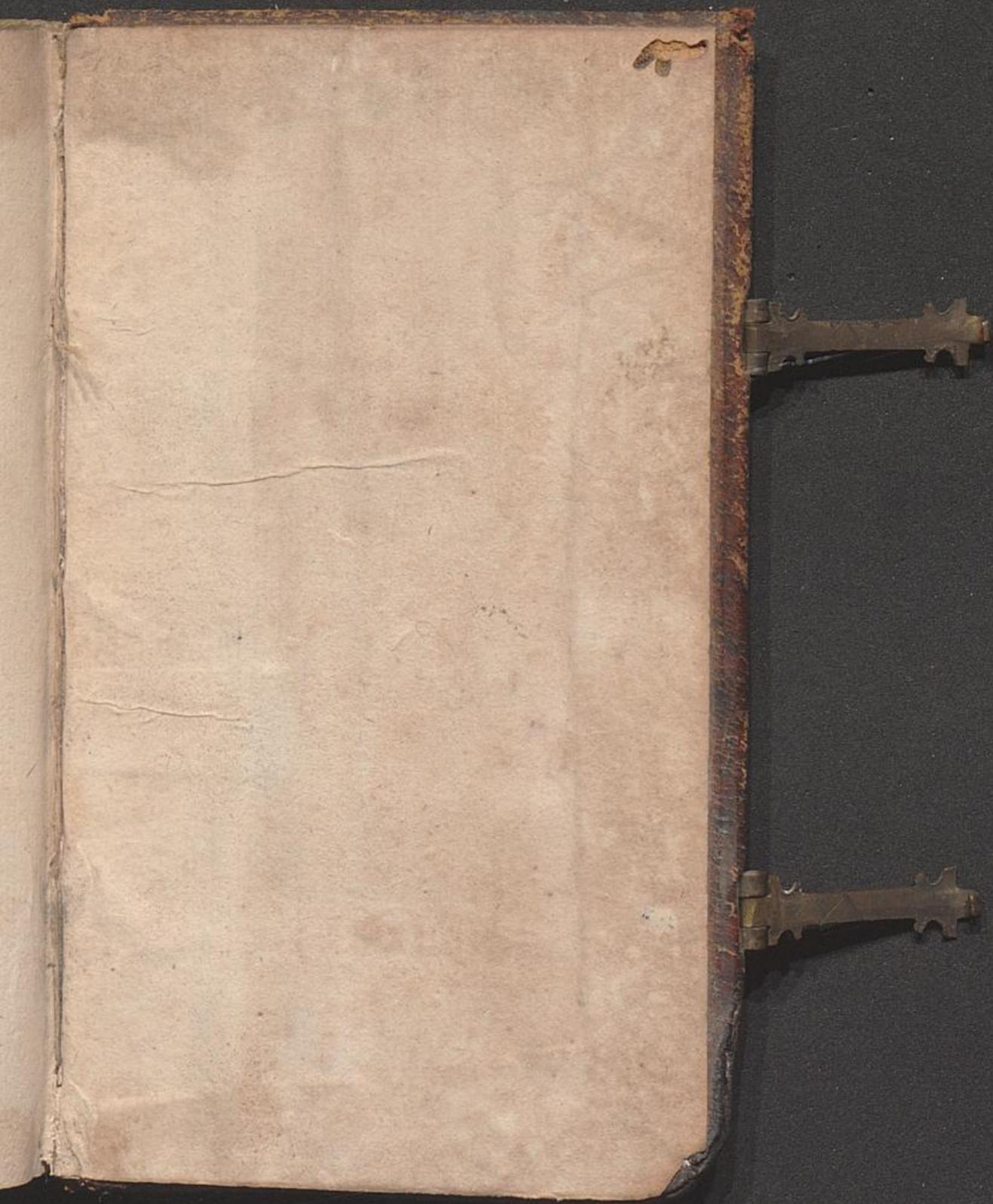


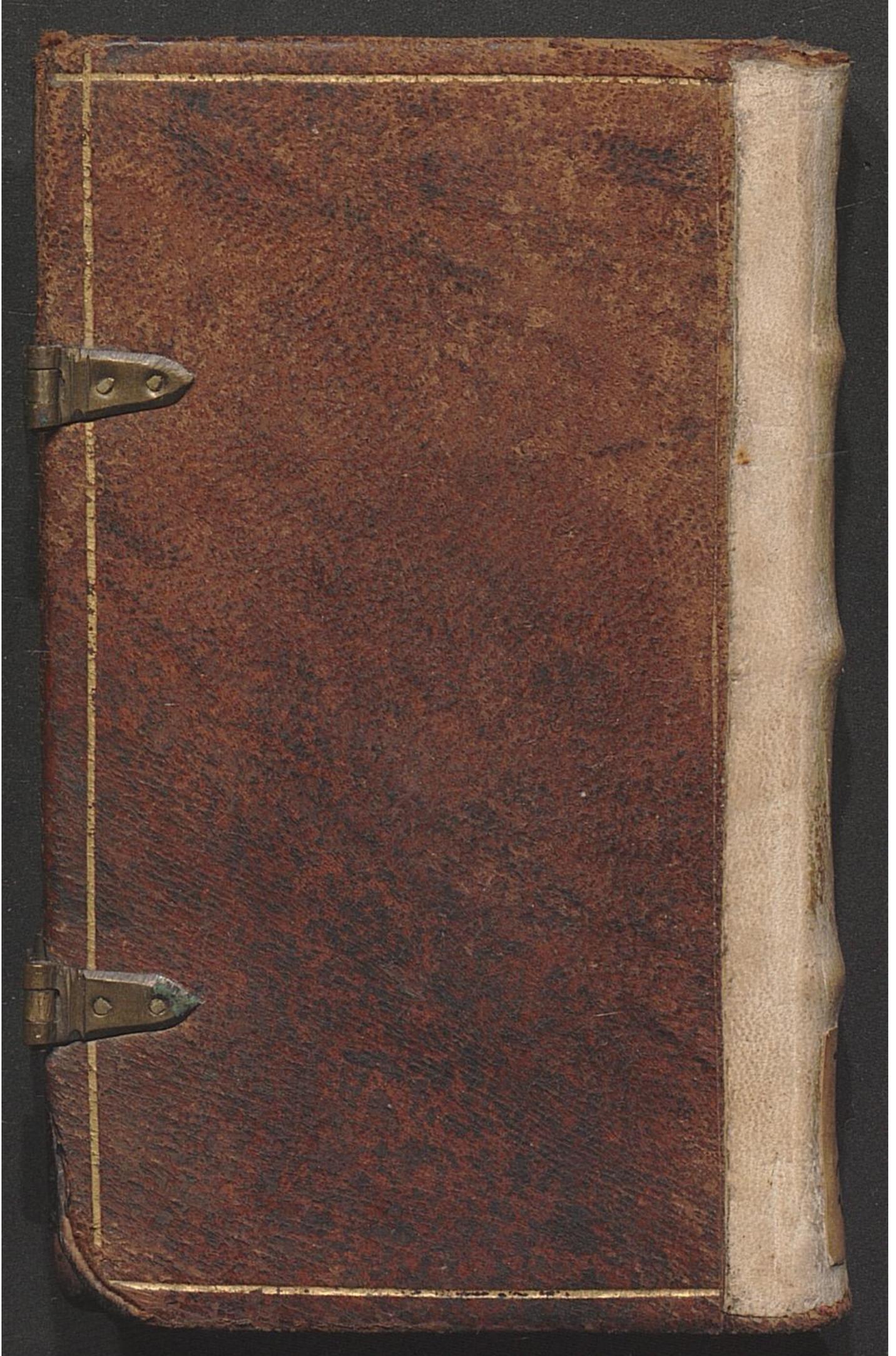














Th
2560